



افغانیک
Afghanic

Hochschulwesen in Afghanistan

Erfahrungen und Vorschläge



Yahya Wardak



Hochschulwesen in Afghanistan

Erfahrungen & Vorschläge

Dr. Yahya Wardak
Hochschulministerium (MoHE), Kabul

Impressum

Buchtitel	Hochschulwesen in Afghanistan. Erfahrungen und Vorschläge
Autor	Yahya Wardak
Übersetzt von	Ingrid von Heiseler
Herausgeber	MoHE, Kabul/Afghanic, Bonn
Erste Auflage	2022
Download	www.afghanic.de/downloads www.ecampus-afghanistan.org

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet von www.dnb.de abrufbar.

Zu beziehen bei

Ministry of Higher Education (MoHE)

Karte-4, Jamal Mena, Kabul

Phone: +93 706320844

und

Afghanic e.V.

Justus-von-Liebig-Str. 24 - 53121 Bonn

T 0228 85031347 - M 0174 741 73 06

info@afghanic.de - www.afghanic.de



© 2022 

Dieses Buch kann mit der schriftlichen Erlaubnis von Herausgeber
oder Autor übersetzt und neugedruckt werden.

ISBN 978-3-942233-51-4

Inhalt

Vorwort	1
Mitschriften, Lehrbuch oder Internet?	3
Unterrichtssprache: Englisch oder Nationalsprachen?	7
Lehrbücher in Medizin als DVDs & das Internet: eine digitale Bibliothek in Afghanistan ..	9
Theoretische und praktische Ausbildung	11
Master- oder Bachelor-Studienabschluss?	13
Forschungszentrum für Hochschulbildung	15
Afghanisch-deutsche Universität in Kabul	17
Die Bedeutung der Hochschulbildung für die Zukunft	19
Wissenschaftliche Fachzeitschriften!?	20
Workshops und sogenannte Projekte!?	23
Hochschulbildung ist ein wichtiger Teil des Bildungssystems	28
Zuerst Software oder zuerst Hardware?	33
Afghanisches nationales Lehrbuchprogramm	37
Zugang zu afghanischen Online-Lehrbüchern	38
Studenten in staatlichen Hochschulen im 2019*	40
Studierende in Afghanistan	42
Chronik der afghanischen Hochschullandschaft	43
Medizinische Hochschulbildung in Afghanistan	44
Weitere Informationen	50
Presseberichte	54
Literaturverzeichnis	61
Abkürzungen	62
Author	63
Bitte unterstützen Sie:	64

Vorwort

Liebe Leserin und lieber Leser,

im Jahre 2009 flog ich mit meiner Familie nach Afghanistan, um dort zu arbeiten. Ich fing im Osten an der Nangarhar-Universität an, mich mit der Universität, Lehre, Lehrmaterialien, Dozenten und Studenten zu beschäftigen. Mit großem Erstaunen stellte ich fest, dass die Dozenten 40-50 Jahre alte handgeschriebene Notizen als einziges Lehrmaterial benutzen und fast keine Lehrbücher vorhanden waren. Da auch alle Verantwortlichen (Rektor der Universität und Dekan der medizinischen Fakultät) das Fehlen aktueller Lehrmaterialien in den Muttersprache der Studenten als Ursache für die schlechte Qualität der Lehre betrachteten, entschloss ich mich, an diesem Problem zu arbeiten.

An der Universität Nangarah habe ich gemeinsam mit Dozenten und Studenten diese Situation beschrieben und erste Projektskizzen gemacht. Auch im Hochschulministerium in der Hauptstadt Kabul sahen die Zuständigen die Notwendigkeit, Curricula und Lehrbücher dem internationalen Standard anzupassen.

Das Hochschulministerium (Ministry of Higher Education) bot mir eine Stelle als Berater an und auch von dem durch das Auswärtige Amt finanzierten Programm (GIZ-CIM) wurde mir Unterstützung als CIM-Fachkraft* angeboten. Ich bekam dann ein Büro im Hochschulministerium, das mir bis heute zur Verfügung steht und von 2010 bis 2016 bekam ich Unterstützung von CIM für Lebensunterlat, Versicherung und Reisen.

In der Zeit von 2010 bis 2022 wurden bisher über 370 Lehrbücher (über 250 in Medizin und über 120 in anderen Fächern wie Pharmazie, Psychologie, Veterinärmedizin, Naturwissenschaften, Landwirtschaftswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Journalismus, Erziehungswissenschaften) publiziert.

Im Ministerium hatte ich viele Begegnungen und es gab zahlreiche sehr interessante Diskussionen sowohl mit afghanischen Dozenten aus dem ganzen Land als auch mit internationalen Akteuren.

Mich haben schon immer vor allem Hochschulthemen sehr interessiert, wie z.B. die Frage: Soll aller Unterricht auf Englisch umgestellt oder in den Landessprachen fortgesetzt werden? Oder sollen Bücher in den Landessprachen gedruckt werden? Welche Prioritäten haben unsere Hochschulen? Was brauchen sie am meisten?

Immer wieder habe ich mir in dieser Zeit Notizen gemacht und diese habe ich am Ende meiner CIM-Tätigkeit zusammen mit Medienberichten und Listen der Bücher in Pashto als Buch in Kabul publiziert. Wir wurden auch vom GIZ-CIM aufgefordert, für die Sicherung der Ergebnisse unserer Arbeit und ihre Nachhaltigkeit zu sorgen.

Mit der Schrift verfolge ich drei Ziele:

1. Ich will alle in Kenntnis darüber setzen, was ich all die Jahre über gemacht habe.
2. Informationen über die afghanische Hochschullandschaft und das Ministerium sollen verbreitet werden.
3. Für die Zukunft will ich meine Erfahrungen und Vorschläge dokumentieren, damit auch andere davon profitieren können.

Nachdem die englische Fassung erschienen ist, freue ich mich, dass dieser Erfahrungsbericht nun auch auf Deutsch erscheint. Dafür danke ich Frau Ingrid von Heiseler herzlich.

Über Ihre konstruktive Kritik und Rückmeldung würde ich mich sehr freuen (wardak@afghanic.de).

Yahya Wardak, Kabul/Bonn 2022

Mitschriften, Lehrbuch oder Internet?

Ist es zu glauben, dass die meisten afghanischen Studenten keine Lehrbücher haben, sondern dass sie nur Lernmaterial haben, das vor 40 oder 50 Jahren geschrieben wurde (Texte oder übersetzte Anmerkungen von Lehrern aus einem Buch über ein Thema oder ein Kapitel aus einem Buch) und das sie "Chapter" nennen. Ich hätte das jedenfalls nicht geglaubt, wenn ich diese Situation in Kabul und in anderen Gegenden nicht mit eigenen Augen gesehen hätte, und das macht einen traurig. Studenten nehmen zwanzig oder dreißig Seiten in Plastikumschlägen mit in ihren Unterricht, lernen sie auswendig, schreiben dann die Antworten aus dem Gedächtnis im schriftlichen Examen auf und bestehen auf diese Weise die Examen. Im Gegensatz dazu haben Studenten in anderen Ländern Zugang zu einer großen Anzahl von Büchern und sie gehen ein paarmal die Woche in Bibliotheken.

Anderswo in der Welt gilt die Universität als Hauptzentrum neuen Wissens, von Technik und Forschung, aber leider benutzen die Studenten an Universitäten in Afghanistan im 21. Jahrhundert Lernmaterialien aus dem 20. Jahrhundert. Aber einige Professoren haben auf ihren Gebieten Bücher geschrieben oder übersetzt und veröffentlicht. Sie sind allerdings eine Ausnahme.

In den letzten 20 Jahren wurde nicht systematisch an Lehrbüchern auf dem neuen Stand der Forschung gearbeitet. 2014 veröffentlichte das Hochschulministerium allerdings ein Curriculum in mehreren Bänden für 50 Wissenschaftsgebiete. Das war der erste Schritt, aber leider wird das Curriculum nicht auf allen Gebieten angewandt. Das Curriculum plant und bietet zwar den Rahmen für besseres Lehren, aber nun sollten auch Bücher, die dem Curriculum entsprechen, Professoren und Studenten für alle Lehrfächer in den Nationalsprachen zur Verfügung stehen, damit im

Rahmen des Curriculums die Professoren lehren und die Studenten lernen können.

Einige schlagen vor, dass Professoren und Studenten englischsprachige Bücher oder das Internet nutzen sollten. Jedoch sind nicht alle unsere Professoren und Studenten mit der englischen Sprache vertraut genug, um englischsprachige Bücher wirklich nutzen zu können. Ebenso wenig kann das Internet Bücher vollständig ersetzen. Bücher waren und sind nun einmal der beste Weg, auf dem seit Tausenden von Jahren Wissen weitergegeben wird.

2003 bis 2005 habe ich als Tutor von InWEnt gmbH/Bonn einen Online-Kurs für Ärzte in Asien, Afrika und Lateinamerika, die in Deutschland studiert haben, herausgegeben. In dem Kurs in deutscher Sprache ging es um HIV/AIDS; später wurde er ins Englische übersetzt. In einem so weit entwickelten Land wie Deutschland wird auf diesem Gebiet gearbeitet und geforscht, digitales Lernen wird immer weiter verbreitet, aber es hat das Lernen in Schulen und Universitäten nicht ersetzt. Der größte Teil der Ausbildung in Institutionen findet noch in Klassenraum und Hörsaal statt.

Zwar steigt die Anzahl der Benutzer der neuen Technologien in Afghanistan von Jahr zu Jahr, aber wegen Strommangels und anderer technischer Probleme ist das Internet nicht immer zugänglich.

Ein weiteres Problem ist die Frage nach der Sprache. Internetlernen ist möglich, aber die Lernmaterialien sollten in einer Sprache verfasst sein, die die Studenten verstehen. Dann können Kurse, die diese Materialien benutzen, online aus anderen Ländern verbreitet werden, damit diejenigen sie bekommen, die sich dafür interessieren. Ein weiterer Punkt ist: Lernen im Internet ist nicht billig, es kostet viel. Es erfordert eine vollständige technische Ausrüstung wie Elektrizität, einen Computer und leichten Zugang.

Außerdem: Lernmaterialien sollten verfügbar gemacht werden und Texte sollten in Computern gespeichert werden, damit die Studenten sie leicht erreichen können. Texte ohne Karten, Bilder, Audio und Video können auch langweilig sein. Noch gibt es in Afghanistan nicht eine einzige spezialisierte und professionelle Organisation, die in dieser Hinsicht arbeitet.

Es gibt einige Englischkurse für Fortgeschrittene, aber sie sind eben nur für diejenigen geeignet, die die Sprache schon beherrschen.

Vor einigen Jahren begann USAID das Onlineprogramm GLP im Hochschulministerium. Ihre Erfahrung kann als Grundlage dienen. Sie haben viel Geld ausgegeben, aber sie waren nicht sehr erfolgreich und konnten die Erwartungen nicht erfüllen.

Anderswo in der Welt spielen Lehrbücher für Studenten die Hauptrolle beim Lernen auf allen Studiengebieten. Jedes Jahr schreiben Professoren und andere Autoren Bücher in jedem Fach und die internationalen Standard-Bücher werden übersetzt. Alle Universitätsbibliotheken kaufen viele Bücher, sowohl in der Nationalsprache als auch in Englisch, um die Bedürfnisse der Studenten zu erfüllen, und dann leihen sie die Bücher an die Studenten aus. Zu allen Universitäten gehören Buchhandlungen auf dem Universitätsgelände oder außerhalb davon. Wir wollen es ebenso machen!

Machen unsere Universitäten es so? Tausende neuer Studenten kommen jedes Jahr an die Universitäten. Wie viele Bücher können wir ihnen bieten? Leider stellt das Hochschulministerium kein Budget für das Schreiben, Übersetzen und Veröffentlichen von Büchern bereit.

Ein Klassenraum oder Hörsaal, ein Lehrer oder Professor und Bücher sind die Grundpfeiler des Lernens. Das Online-Lernen kann dann als nächstes kommen. Deshalb wollen wir zuerst die Grundlage legen und dann werden wir einen weiteren Pfeiler hinzufügen.

Am Ende möchte ich einen griechischen Spruch zitieren:

“Ein Schüler ohne Buch ist wie ein Soldat ohne Waffe.”

Vorschläge:

- ▶ Das Hochschulministerium und alle Universitäten sollten Budgets für das Abfassen und Übersetzen und die Veröffentlichung von Lehrbüchern bereitstellen.
- ▶ Das Hochschulministerium sollte ein nationales Lehrbuch-Programm in Angriff nehmen und das sollte im Ministerium Vorrang haben.
- ▶ Für dieses Programm sollten finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.
- ▶ USAID (United States Agency for International Development), DAAD (Deutscher Akademische Austauschdienst), GIZ, Weltbank und andere sollten zu Spenden für das Programm aufrufen.
- ▶ Jedes Fach in unseren Universitäten sollte ein Curriculum und wenigstens ein Lehrbuch bekommen.
- ▶ Die Bibliotheken unserer Universitäten und Fakultäten sehen wie Lagerhäuser und nicht wie richtige Bibliotheken aus. Dieser Zustand sollte so schnell wie möglich beendet werden.
- ▶ Neue Bücher (sowohl nationale als auch internationale) sollten den Professoren, die damit unterrichten sollen, bekannt gemacht werden.
- ▶ In jeder Bibliothek sollte wenigstens ein ausgebildeter Bibliothekar arbeiten.
- ▶ Jede Bibliothek sollte jährlich ein bestimmtes Budget zum Erwerb neuer Bücher zur Verfügung gestellt bekommen.

Weiterführende Informationen:

www.afghanic.de und www.ecampus-afghanistan.org

Unterrichtssprache: Englisch oder Nationalsprachen?

Wenn ausländische und einheimische Experten den niedrigen Standard der afghanischen Universitäten und den Mangel an Lehrbüchern erkennen, schlagen sie sogleich vor, dass sowohl Lehrende als auch Lernende englischsprachige Lehrbücher verwenden sollten und dass der Unterricht auf Englisch erfolgen sollte. Diese Vorschläge zur Lösung des Problems mögen zwar richtig und logisch sein, allerdings sind sie undurchführbar.

Aufgrund von dreißig Jahren Krieg sind alle afghanischen Institutionen hinter dem globalen Wissensfortschritt zurückgeblieben. Außerdem war die Fremdsprache, die in den 1980er Jahren gelehrt wurde, nicht Englisch, sondern Russisch. (Ich hatte von der 9. Bis zur 12. Klasse Russischunterricht.) Tausende Afghanen, unter ihnen viele Universitätsprofessoren, erwarben ihren Bachelor-Grad in der UDSSR. Noch heute arbeiten und lehren viele von ihnen an den meisten afghanischen Universitäten.

Der Englischunterricht an den Schulen ist nicht so gut, dass man erwarten könnte, dass Schulabgänger Unterricht und Lehrbücher in Englisch verstehen könnten. Ein weiteres Problem ist das Niveau der englischsprachigen Quellen. Auch wenn bei uns Lehrende und Lernende gut Englisch verstanden, könnten sie doch die im Ausland geschriebenen Lehrbücher nicht verstehen, weil sich der Bildungsstand unserer Studenten von dem der ausländischen Studenten unterscheidet. In Ländern, in denen in den Schulen nicht englisch gesprochen wird, wird auch an den Universitäten nicht englisch, sondern die Nationalsprache gesprochen. Allerdings wird in einigen Bildungsinstitutionen auf Englisch unterrichtet.

Nur in Ländern, in denen in den Schulen auf Englisch unterrichtet wird, wird auch an den Universitäten auf Englisch gelehrt. In diesen Ländern haben

weder Lernende noch Lehrende Sprachprobleme, weil sie alle schon in der Schule Englisch gelernt haben.

Es ist sonnenklar, dass der Zugang zum globalen Wissen mit Englischkenntnissen viel leichter ist, aber dieser Zugang steht eben nur denen offen, die Englisch gelernt haben. Sie können vom globalen Wissen profitieren.

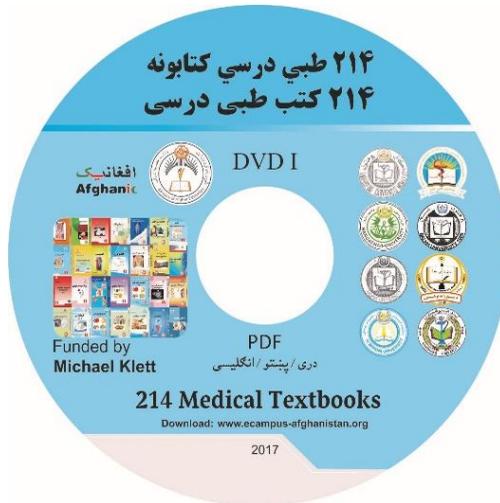
Unterricht auf Englisch ist nur an einigen Universitäten Afghanistans möglich. Dieser Prozess braucht eine mittelfristige Strategie, die Ausführung dieser Strategie und ständige Anstrengungen. Dieser Strategie zufolge sollten die Absolventen höherer Schulen die englische Sprache vollkommen beherrschen und alle jungen Dozenten der Universitäten sollten in der Lage sein, auf Englisch zu lehren. Erst dann ist die Voraussetzung für Englisch als Unterrichtssprache gegeben und erst dann ist die Strategie eingeführt. Im anderen Fall sollte an den Universitäten weiterhin in den Nationalsprachen unterrichtet werden. Außerdem werden Lehrbücher dann schneller vorbereitet, veröffentlicht und den Studenten übergeben. Die Lehrenden sollten sich mithilfe von Englischkenntnissen auf den globalen Wissensstand bringen können. Dann sollten sie ihr Lehrmaterial dem Bildungsniveau ihrer Studenten anpassen und in den Nationalsprachen vorbereiten.



*"Jedes Fach sollte Lehrbücher haben."
"In jedem Klassenraum sollte ein Projektor stehen."*



Lehrbücher in Medizin als DVDs & das Internet: Erster wirksamer Schritt in Richtung auf eine digitale Bibliothek in Afghanistan



Afghanistan gehört zu den Ländern, in denen Bücher nur in kleinen Auflagen gedruckt werden, gewöhnlich sind es 1000 Exemplare. Dank der neuen Technologie stehen nun Bücher im digitalen Format zur Verfügung und können leicht unter interessierten Lesern verbreitet werden.

Aus diesem Grund veröffentlichten wir 214 Lehrbücher auf Englisch, Pashto und Dari. Die meisten wurden von Dozenten der Universitäten Kabul, Nangarhar, Khost, Kandahar, Herat, Balkh und Kapisa, einige von Professoren in Deutschland und Amerikageschrieben. Neben der Veröffentlichung dieser Lehrbücher im Druck wurden sie auch auf DVDs gesichert und an die medizinischen Fakultäten in ganz Afghanistan verteilt. Dozenten, Studenten und andere Leser haben leichten Zugang zu den 214 Lehrbüchern. Sie können die DVD auf ihrem Computer lesen oder sie können sie von www.ecampus-afghanistan.org herunterladen.

Nichtsdestoweniger empfehlen das Hochschulministerium, die Universitäten und NGOs in ihren Plänen, Projekten und Programmen immer wieder die Einrichtung von digitalen Bibliotheken. Außerdem gibt USAID Geld für digitale Bibliotheken aus. Für gewöhnlich werden in diesen Projekten ausländische Bücher anstatt Bücher afghanischer Autoren angeboten oder es werden nur Links zu anderen digitalen Bibliotheken angegeben. Dasselbe Problem findet sich auf der Website des Hochschulministeriums: www.mohe.gov.af. (Diese Website öffnen und *Electronic Library* anklicken.) Mein bescheidener Vorschlag an das Hochschulministerium und die Universitätsdozenten ist, sie sollten ihre Arbeiten auf CD oder DVD veröffentlichen und sie auch auf die Websites ihrer Universitäten hochladen. Da die Auflagen der gedruckten Bücher gewöhnlich nur 1000 Exemplare ist, können diese Bücher die Nachfrage aller interessierten Lehrenden und Lernenden nicht decken. Wenn aber alle Lehrbücher elektronisch veröffentlicht sind, haben alle Lehrenden und Lernenden leichten und schnellen Zugang zu neuen Büchern. Diese Vorgehensweise wird Lernen und Lehrqualität verbessern. Es wird auch die Verbindungen zwischen den Universitäten und gemeinsame Projekte von Professoren der afghanischen Universitäten beschleunigen und verbessern.



Rede nicht! Handle!

Zir Gul Wardak



Theoretische und praktische Ausbildung müssen miteinander in Zusammenhang gebracht werden

Vor vier Jahren lud ich einen Ingenieur in die Ingenieurs-Fakultät der Universität Nangarhar ein, damit er dort einen Vortrag halte. Nach dem Vortrag hob einer der Studenten die Hand und sagte, er habe so akademische und wichtige Informationen über praktische Arbeit zum ersten Mal gehört. Er war schon im fünften Semester und hatte noch keinen einzigen Ziegel auf einer Baustelle angefasst.

Wenn wir die Lehre an Afghanischen Universitäten betrachten, sehen wir, dass nur wenige Studenten der meisten Fächer jemals auf ihrem Gebiet oder im Labor praktisch arbeiten. Das ist die Hauptursache dafür, dass nur wenige dieser Studenten nach ihrem Studienabschluss eine Arbeit finden. Oder wenn sie eine Arbeit finden, können sie keine gute Arbeit leisten, weil ihnen die praktische Erfahrung fehlt. Darum sollten die Behörden und die Mitglieder der Fakultäten dafür sorgen, dass die Studenten auch eine praktische Ausbildung bekommen.

Als ich in der Tschechoslowakei Medizin studierte, bekamen wir von 8 bis 12 Uhr theoretischen Unterricht. Während der ersten Semester verrichteten wir nachmittags in Praxis-Räumen und Laboratorien praktische Arbeiten. Auch in den letzten Semestern unseres Studiums hatten wir den halben Tag theoretischen Unterricht und die übrige Zeit studierten wir Patientenakten, untersuchten Patienten und verrichteten andere praktische Arbeiten in Krankenhäusern. Auf diese Weise übten wir das ein, was wir gelernt hatten. Das erleichterte uns das Lernen und Behalten des Lehrstoffes. Wenn wir z. B. in der Vorlesung etwas über Hepatitis gehört hatten, nahm uns der Professor für praktische Arbeit mit zu einem Patienten, der unter der Krankheit litt, und wies uns auf die Symptome dieser Krankheit am Körper des Patienten hin. Wir beobachteten die Laboruntersuchungen und erfuhren etwas über die Geschichte der Krankheit. In der Folge erinnerten

wir uns jedes Mal, wenn wir mit der Krankheit konfrontiert wurden, an diesen Patienten und das Wissen über die Krankheit.

Ich schlage den Behörden und Dozenten vor, sie sollten mehr an theoretischer wie auch an praktischer Lehre arbeiten und beides in ihren Lehrplänen berücksichtigen. Sie sollten sich nicht nur auf Vorlesungsmitschriften und medizinische Bücher verlassen, denn diese Kurs-Materialien allein können weder Ingenieure noch Ärzte auf ihre praktische Arbeit vorbereiten.

Theoretisches und praktisches Lernen sind eng miteinander verbunden. Einige Universitäten haben keine Lehr-Krankenhäuser, sodass die Studenten keine praktischen Erfahrungen am Krankenbett machen können. Dieser Zustand darf nicht weiter anhalten! Jede Medizinische Hochschule muss ein Lehr-Krankenhaus bekommen!



110 Jahre DAAD-Arbeit in Afghanistan wird gefeiert. (v.l.n.R): Dr. Kohistani, Dr. Kohistani, Frau Dr. Essa, Dr. Wardak, Hamidullah Amin, Frau Dr. Roland, Herr Botschafter König, Prof. Babury, und Herr Dr Ortmeier, Kabul Universität, 2018

Master- oder Bachelor-Studienabschluss?

Universitäten wurden errichtet, damit Studenten Wissen und Kenntnisse erwerben. In den letzten Jahrzehnten hat das Wissen enorm zugenommen, es steigt von Jahr zu Jahr auf ein Niveau, wie es in keinem Jahrhundert zuvor erreicht wurde. In vielen Ländern können sich die Schüler der höheren Schulen schon zwischen naturwissenschaftlichem und sprachlich-künstlerischem Zweig entscheiden. Auf den Universitäten wird im Allgemeinen im Bachelor-Studium ein besonderes Fach studiert. Das bedeutet, dass ein Student mit Bachelor-Examen in seinem Fach noch nicht selbstständig darin arbeiten kann. Deshalb wollen Studenten nach dem Bachelor-Examen für gewöhnlich in ihrem Studienfach das Master-Examen ablegen, mit dem sie die Bachelor-Absolventen überflügeln. Für gewöhnlich sind sie bei Bewerbungen um einen Arbeitsplatz erfolgreich.

Wirtschaft, Landwirtschaft, Medizin und andere Bereiche brauchen dringend derartig gut ausgebildete Arbeitskräfte. Tatsächlich wird man allein durch ein Bachelor-Studium nicht zu einem Experten, sondern dafür braucht man noch eine weitere Ausbildung: das Masterstudium und das Doktorat. Leider werden an den Universitäten in Afghanistan sehr wenige Master- und Doktorandenstudiengänge angeboten.

Viele Univeristätsdozenten und Regierungsbeamte absolvieren darum ihr Master- und Doktoranden-Studium im Ausland. Ihre Anzahl genügt jedoch nicht, um die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt in Afghanistan zu decken. Deshalb sollten die Universitäten Afghanistans Master- und Doktoranden-Studiengänge anbieten. Einige private und einige staatliche Universitäten haben allerdings bereits Master-Studiengänge aufgenommen, um den Bedarf zu decken.

Diese Studiengänge sollten nun beginnen und ihre grundlegenden Erfordernisse sollten erfüllt werden, indem Infrastruktur, Budget,

Curriculum, Lehrbücher, Laboratorien und Forschungseinrichtungen und außerdem praktisches und akademisches Personal bereitgestellt werden.

Einige aghanische Universitäten haben Partnerschaften mit ausländischen Universitäten. Diese benutzen sie, um ihre eigenen Master-Studiengänge aufzubauen und in Zusammenarbeit mit ihnen Master-Studiengänge zu entwickeln. Ein Teil des Studiums sollte dann im Inland und das Übrige im Ausland an den Gastuniversitäten absolviert werden. Außerdem sollten ausländische Professoren eingeladen werden, um Master- und Doktorandenkurse einzurichten und an afghanischen Universitäten zu lehren.

Dagegen ist allerdings Folgendes einzuwenden: Wenn ausländische Universitäten Master-Absolventen ausbilden, werden die betreffenden Kurse automatisch beendet oder ihre Anzahl wird reduziert, wenn die Hilfe aus dem Ausland aufhört oder abnimmt.

Einer der größten Vorzüge eines Masterstudienganges in unserem Land wäre die Zunahme der Studentinnen. Dazu kommt: Die ausländischen Universitäten bekommen für ihre Hilfen in Afghanistan sehr viel Geld, mit dem, wenn es im Lande bliebe, die Finanz-Infrastruktur und Lehrmaterialien verbessert und sogar die Professorengehälter hier in Afghanistan angehoben werden könnten. Dann würde all das Geld nicht in andere Länder abfließen, sondern es würde im Lande bleiben und könnte hier verwendet werden.

افغاني درسي کتابونه ته آنلاین لاس رسي
Access to Online Afghan Textbooks
www.ecampus-Afghanistan.org
Full version of all textbooks can be downloaded as PDF from above website.

If you want to publish your textbooks please contact: Dr. Yalqay Vardani, Ministry of Higher Education, Kabul, Office: 0755014640, Email: textbooks@afghansu.edu

Forschungszentrum für Hochschulbildung

Zweifellos spielt Hochschulbildung eine bedeutende Rolle bei der Langzeit-Entwicklung einer Gemeinschaft. Tatsächlich ist die Universität eine Festung der Hervorbringung von auch in Politik und allen menschenkundlichen Fächern gut ausgebildeten Experten. Die Universitäten sorgen für Bildung und Vorbereitung junger Akademiker auf der Ebene von Bachelor, Master und Doktorat. Diese Hochschulabgänger spielen eine grundlegend Rolle in der Verbesserung von Gesellschaft und Wirtschaft.

Zwar hat sich das Hochschulbildungssystem in Afghanistan in den letzten dreizehn Jahren verbessert, aber ihm stehen noch große Aufgaben bevor. Ohne entsprechende Konzentration und Aufmerksamkeit stellen sich immer neue Aufgaben, anstatt dass die vorhandenen gelöst würden. Ein Beispiel: Die Anzahl der Sekundarschulabgänger steigt jedes Jahr. Im Jahr 2015 wurden etwa vierhunderttausend erwartet. Dagegen können alle staatlichen und privaten Hochschulinstitutionen zusammen nur hunderttausend Studenten aufnehmen; die übrigen bekommen also keine Hochschulbildung. Dazu kommt: Die Universitäten bilden keine Experten für den Arbeitsmarkt in Afghanistan aus. Der Grund dafür ist, dass es eine große Anzahl von Absolventen des Bachelor- Studiums gibt, aber nur sehr wenige, die mit dem Master-Examen oder dem Doktorgrad abschließen.

Andere große Sorgen sind: Wie kann die Qualität der Lehre verbessert werden? Sind Kurzzeit-Ausbildungs-Programme besser als Master- und Doktoranden-Programme? Sollte die Unterrichtssprache Englisch oder die jeweilige Nationalsprache sein? Brauchen wir Lehrbücher oder sollte alles online zur Verfügung stehen? Sollte es Eingangsprüfungen (Konkor) geben oder nicht? Sollte Konkor nicht vom MoHE gestaltet werden? Welche Vor- und Nachteile hat es, wenn sie abgeschafft werden? Sollte es mehr private Hochschulen geben oder gibt es davon schon mehr als genug? Über diese

und ähnliche Fragen sollte niemals nur ein Einzelner nach seinen begrenzten Kenntnissen entscheiden, sondern die Fragen sollten mithilfe sorgfältiger empirischer Untersuchungen, deren Überprüfung und sowohl nationaler als auch internationaler Erfahrungen sorgfältig behandelt werden.

Leider hat weder MoHE (Hochschulministerium) noch irgendeine der Universitäten im Land solche Forschungen betrieben. Bisher haben in den letzten 13 Jahren fünf Minister im MoHE gearbeitet, aber keiner von ihnen hat die Arbeit des ihm vorangegangenen Ministers fortgesetzt. Stattdessen setzt jeder seine eigenen Prioritäten und unterhält sie, bis ein anderer Minister das Ministerium übernimmt.

Wenn wir das Gesagte bedenken, möchten wir einen Vorschlag machen: Ein besonderes Forschungszentrum für Hochschulbildung in Afghanistan sollte eingerichtet werden. Dieses Zentrum sollte unter der Schirmherrschaft bedeutender Regierungsorganisationen in Übereinstimmung mit dem Plan der Zentralregierung arbeiten. Außerdem sollte es die einzelnen Zweige des Bildungssystems erforschen.

Wir glauben, dass das eine effektive Initiative der Hochschulpolitik wäre, eine Initiative, die nicht einfach Modelle anderer Länder nachahmt. Dann wäre es eine nationale Hochschul- und Bildungspolitik. Deshalb sollten wir nicht die Probleme der Hochschulbildung dadurch zu lösen versuchen, dass wir ausländische Modelle kopieren. Stattdessen sollten wir – durchaus mit Hilfe ausländischer Experten – die Probleme untersuchen, die in der Hochschulbildung auftreten, wir sollten die Lösungen der Probleme miteinander besprechen, einen Plan entwickeln und ihn dann verwirklichen. Tatsächlich könnten die Erfahrungen und Vorschläge aus einigen Ländern dazu beitragen, diese Politik zu vervollständigen und sie zum Erfolg zu führen.



Afghanisch-deutsche Universität in Kabul

Vor fünfzig Jahren unterstützen Deutschland und später die USA und die UDSSR das Hochschulwesen in Arghanistan langfristig und effektiv.

In den 1960er Jahren richtete Deutschland die Abteilung für deutsche Sprache an der Universität Kabul ein und diese unterstützte die naturwissenschaftlichen und die Wirtschafts-Fakultäten. Viele deutsche Professoren besuchten die Universität Kabul und hielten dort Vorlesungen. In Zusammenarbeit mit afghanischen Professoren wurden Lehrbücher für afghanische Studenten veröffentlicht. Deutschland wirkte aktiv bei Bau und Ausstattung von Laboratorien und der Veröffentlichung von Lehrbüchern mit. Jedes Jahr wurden einige Absolventen an die Universitäten Bochum, Bonn und Köln geschickt, die dort in einer Naturwissenschaft oder in Wirtschaftswissenschaft das Masterexamen ablegten oder dort promoviert wurden. Die akademische Hilfe und Partnerschaft führte zum Aufbau einer Infrastruktur, der Regelung aller Unterrichtsbedingungen und der Verbesserung und Fortführung der Lehr- und Lernqualität.

Diese Hilfsprogramme wurden durch ungünstige Bedingungen und Krieg beendet und 2002 fortgeführt. In den letzten zehn Jahren wurden gemeinsame Programme der Fakultäten für deutsche Sprache, Wirtschaft, Natur- und Computer-Wissenschaft wieder aufgenommen. Außerdem erweiterte Deutschland einige Kurzzeit-Hilfen für die medizinische, Ingenieurs- und pharmazeutische Fakultät. In den letzten Jahren schlossen im Rahmen desselben Programms einige Absolventen in Deutschland ihr Masterstudium ab. Sie waren in wichtigen Fakultäten sehr erfolgreich.

Allerdings hat die akademische Gemeinschaft von Afghanistan gegenüber dem globalen Wissensstand einen Rückstand von mehr als 30 Jahren. Andererseits wurden Wissen und Technik in den letzten Jahrzehnten stark erweitert und vorangebracht. Deshalb ist der Bedarf in unseren

Die Bedeutung der Hochschulbildung für die Zukunft

Sicherlich haben Sie das schon oft gehört: Unsere Jugend ist die Zukunft unserer Gesellschaft, sie sind die zukünftigen Führungskräfte. Das stimmt. Wie zeigen wir unsere Wertschätzung für die jungen Menschen, die die Zukunft unserer Gesellschaft und unseres Landes genannt werden? Und wie viel investieren wir in sie?

Wenn Führungskräfte der Gesellschaft in ihrer Jugend gute Bildung, Berufskennnisse und Arbeitserfahrungen erworben haben, werden sie ihre Aufgaben gut erfüllen. Leider investiert Afghanistan – wie auch andere Länder – zu wenig in ihre zukünftige Generation, das bedeutet: Hochschulbildung wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt und wenig wird in sie investiert.

Akademiker und andere, die gut für ihren Beruf ausgebildet sind, spielen für die Verbesserungspläne einer Gesellschaft eine wichtige Rolle. Mit der schnellen Zunahme und Verbesserung des Wissens und der Technik hat auch die Bedeutung der Hochschulbildung in den letzten Jahren zugenommen.

Eine Gesellschaft, in der junge Menschen mit modernem Wissen, Innovationen, grundlegenden Problemen ihrer Gesellschaft und Problemlösung vertraut worden sind, verbessert sich schnell.

Schüler, die die 12. Klasse abgeschlossen haben, die aber weder eine Hochschule besuchen noch eine Berufsausbildung bekommen können, bringen die Gesellschaft nicht weiter, da sie nicht lernen können, einen Beruf auszuüben.

Die Schlussfolgerung ist: Die afghanische Regierung sollte ihre Aufmerksamkeit mehr auf die Universitäten richten, denn dort werden ja die zukünftigen Führungspersönlichkeiten ausgebildet. Die Regierung müsste mehr finanzielle Mittel bereitstellen, um Studenten theoretisch und praktisch auf Funktionen in der Gesellschaft vorzubereiten, sie sollte

Dozenten der Universität unterstützen und Studenten den Weg in die Universitäten ebnen. Schon nach ein paar Jahren würde sich das positiv auf die Entwicklung Afghanistans und auf seine Verwaltung auswirken.

Universitäten sind die Motoren der Entwicklung; an Universitäten werden die zukünftigen Experten und Führungskräfte eines Landes ausgebildet.

Wenn uns die Zukunft unseres Landes etwas bedeutet, dann muss uns unbedingt auch die Hochschulbildung etwas bedeuten!

Wissenschaftliche Fachzeitschriften!?

Vor einigen Jahren sprach ich mit dem Chefredakteur der wissenschaftlichen Fachzeitschrift der Universität Nangarhar (Poha) über das Veröffentlichen von Lehrbüchern, die von unserem Büro herausgegeben worden waren. Ich war erstaunt, als er sagte, seine Zeitschrift sei rein wissenschaftlich und darin würden nur akademische Artikel veröffentlicht. Ich schlug ihm vor, doch einmal einen Blick auf die wissenschaftlichen Fachzeitschriften in anderen Ländern zu werfen: In fast allen gibt es Buchbesprechungen der zuletzt veröffentlichten Lehrbücher im betreffenden Fach. Dieser Vorschlag stieß leider auf taube Ohren.

Auch einige private Hochschulen in Afghanistan veröffentlichen Zeitschriften. Die Druckqualität dieser Zeitschriften ist besser als die der Zeitschriften der staatlichen Universitäten. Die meisten sind in Farbe und in ihnen werden neue Informationen über die Studienfächer der betreffenden Universitäten, über die Leistungen der Universität und weiteres neue Material für Studenten und die, die sich für Universitäten interessieren, veröffentlicht. Aber die meisten Informationen kommen in Form von Anzeigen, wenige nehmen sie zur Kenntnis und nur wenige akademische Arbeiten der Dozenten erscheinen dort.

Für die Privatuniversitäten wäre es besser, wenn sie – ebenso wie die staatlichen Universitäten - wissenschaftliche Artikel der Dozenten veröffentlichen, und die staatlichen Universitäten sollten- ebenso wie Privatuniversitäten – interessante und nützliche Informationen in ihren Wissenschaftsjournalen veröffentlichen.

Die Zeitschriften veröffentlichen nur von Professoren geschriebene akademische Artikel, denn die Fakultäten müssen ihre Arbeiten veröffentlichen, wenn sie ihren akademischen Rang verbessern wollen. Die Dozenten müssen für die Veröffentlichung ihrer Arbeiten – je nach Umfang ihres Papers – zahlen. Der Hauptzweck der Veröffentlichung dieser Zeitschriften ist es, die Anzahl der von den Dozenten veröffentlichten Artikel zu erhöhen.

Vorschläge:

- Die Auflage dieser Zeitschriften ist zu gering (hundert bis dreihundertfünfzig Exemplare). Sie sollte vergrößert werden.
- Das Ministerium und die Universitäten sollten ein Budget für die wissenschaftlichen Zeitschriften bereitstellen, damit dieseregelmäßig und zeitnah veröffentlicht werden können.
- *Afghan Medical Journal* wird von der Medizinischen Hochschule in Kabul und *Tebi Poha* (Medizinwissen) von der medizinischen Fakultät in Nangarhar herausgebracht. Diese und andere Medizin-Zeitschriften sollten gesammelt und dann an alle medizinischen Fakultäten im Land verschickt werden, damit die Verbreitung und damit die Anzahl der Leser vergrößert wird.
- Die Universitäten und die betreffenden Fakultäten sollten ihre Zeitschriften untereinander austauschen, um die akademischen Verbindungen zu stärken. Zum Beispiel sollte die Zeitschrift der Medizinischen Hochschule in Kabul in allen 8 staatlichen und 27 Privatuniversitäten verteilt werden.
- Neben akademischen Arbeiten sollten auch interessante Themen zur

Information der Dozenten veröffentlicht werden. Wenn z. B. ein Masterstudium- oder Promotionsprogramm beginnen soll, sollte diese Information in den Zeitschriften veröffentlicht werden.

- Da diese Zeitschriften wissenschaftliche Untersuchungen veröffentlichen, ist es notwendig, Informationen über Forschungsmethoden und andere damit verbundene wichtige Informationen zu veröffentlichen.
- Die Zeitschriften sollten die Standard-Bücher ausländischer Autoren und neu erschienene Bücher afghanischer Dozenten in Buchbesprechungen vorstellen. Alle akademischen Zeitschriften sollten auf den Websites der Universitäten veröffentlicht werden, sodass mehr Dozenten und Forscher davon profitieren könne. Ebenso können sie, zusammen mit Monografien, auf jeder dafür ausgewiesenen Website vorgestellt werden.



100 Jahre deutsch-afghanische Beziehungen. Eine Ausstellung in der deutschen Botschaft, Kabul 2015.

Workshops und sogenannte Projekte!?

Das Hochschulministerium und die Universitäten halten eine Menge Seminare, Workshops und Versammlungen über verschiedene Themen ab: Verbesserung der Lehrqualität, digitales Lernen, Englisch als Unterrichtssprache, Gender, Frauenrechte und so weiter. Unter diesen Bezeichnungen werden auch einige Projekte eingeführt und einige Zehnmillionen Dollar werden dafür ausgegeben. Beamte und Angestellte des Ministerium und der Universitäten nehmen nur allzu gern an diesen Workshops teil, denn sie werden von ausländischen Organisationen ausgerichtet. Da wird viel zu essen, Tee und Kekse zur Erfrischung gereicht. Fotos und Videos werden aufgenommen und es wird gut darüber berichtet. Einige dieser Arbeiten und Projekte einiger Organisationen bestehen nur aus dem Abhalten von Versammlungen, sonst wird damit nichts geleistet. Viele solcher Seminare und Projekte haben weder für die Universitäten noch für Dozenten oder Studenten irgendeinen anhaltenden Nutzen. Vor ein paar Jahren nahm ich im Konferenzsaal des Hochschulministeriums an drei verschiedenen Versammlungen teil; darin ging es um Curricula. Viele Redner (zum Beispiel der Ministerstellvertreter, der Generaldirektor, der Direktor und einige Dozenten) wiederholten in allen drei Versammlungen ihre Reden. Rektoren und akademische Abgeordnete verschiedener Universitäten aus anderen Provinzen waren zu diesen Versammlungen eingeladen worden. Ihnen wurden die Kosten für Reise, Unterkunft und Tagesausgaben erstattet. Die Ausgaben für diese Versammlungen waren im Verhältnis zu dem, was dabei herauskam, viel zu hoch.

Außerdem wurden einige Seminare über Strategie-Pläne des Ministeriums(2015-2020) abgehalten. Soweit ich informiert bin, wurde das Budget, das für die Pläne vorgesehen war, nicht ausgeschöpft. Darum hielt man es für besser, eine weitere Versammlung abzuhalten, um Hinweise auf den Strategie-Plan zu sammeln. Aber leider war der Strategieplan des

Hochschulministeriums, der das wichtigste Dokument für die Zukunft der Hochschulbildung wäre, auch nach einigen Jahren (im November 2016) nicht fertiggestellt. Verschiedenen Quellen* zufolge hat die Weltbank entweder 300.000 oder 2,6 Millionen Dollar ausgegeben, damit der Strategie-Plan erstellt würde.

Ebenso werden große Geldsummen für nutzlose Seminare und Workshops in verschiedenen Ämtern in Afghanistan ausgegeben. Viele hohe Behörden sind so sehr mit solchen Seminaren beschäftigt, dass sie keine Zeit haben, über ihre eigentlichen Pflichten nachzudenken oder sie womöglich zu erfüllen. Tatsächlich sollte ein Projekt auf einem Gebiet erst nach sorgfältiger Analyse und Evaluation der Probleme auf diesem Gebiet eingeführt werden. Projekt bedeutet: bestimmte Aktivitäten mit einem festgelegten Budget durchführen, um (ein) bestimmte(s) Ziel(e) in einer bestimmten Zeit zu erreichen. Aber für einige bedeutet es nur, ohne irgendein Ziel oder irgendeinen Erfolg Geld auszugeben.

Wenn es ein Problem gibt, sollte es mit denen, die damit zu tun haben, besprochen werden und seine praktischen Lösungen sollten bemessen werden. Dann sollte ein Projekt zur Lösung des Problems vorgeschlagen werden, damit das Problem gelöst und damit die Ziele erreicht werden können. Für den Erfolg eines Projekts ist entscheidend, dass Organisationen und Menschen, die damit zu tun haben, die Arbeit unterstützen. Dafür nenne ich hier ein Beispiel:

Vor sieben Jahren erfuhr ich von einem großen Problem der Studenten der medizinischen Fakultät der Universität Nangarhar. Sie benutzen handgeschriebene Vorlesungsmitschriften, die vor zwanzig oder dreißig Jahren verfasst wurden. Sie waren ihr einziges Lehrmaterial und sollten Lehrbücher ersetzen. Für viele Fächer hatten die Studenten nicht einmal solche Mitschriften, deshalb schrieben sie das auf, was ihre Lehrer sie lehrten, und lernten es auswendig. Sie schrieben auf Examenspapieren. Die Dozenten formulierten Examensfragen aufgrund ihrer begrenzten Mitschriften. Auf diese

Weise verstanden viele Studenten viele Fächer nicht, weil die Lehrqualität zu schlecht war. Dies ist einer der Gründe dafür, dass Absolventen der medizinischen Fakultät wenig über medizinische Themen wissen und keine professionellen Ärzte sein können.

Als ich dieses Problem erkannt und beurteilt hatte, sprach ich mit Studenten, Dozenten, dem Dekan der medizinischen Fakultät der Universität Nangarhar, dem Vertreter der Fakultät, dem Rektor der Universität Nangarhar, Vertretern der Universität und auch mit Zuständigen der Universität Kabul und der Medizinischen Hochschule Kabul darüber. Dann brachte ich ein Projekt in Gang: die Veröffentlichung von Lehrbüchern für afghanische Universitäten. Am Anfang waren mehr als 12 Lehrende bereit, ohne dass sie über irgendwelches Material verfügten, ihre Vorlesungen in Form von Büchern aufzuschreiben und sie dann abzutippen, Lehrbücher zu aktualisieren und sie dann unserem Veröffentlichungsprojekt zur Verfügung zu stellen. Dieses Projekt läuft noch. Bisher wurden mehr als 270 Lehrbücher veröffentlicht und an alle afghanischen Universitäten ausgeteilt. Bildschirmausgaben davon stehen im Internet allen Interessierten kostenlos zur Verfügung.

Dieses Beispiel soll dazu führen, dass verschiedene Aspekte der Hochschulbildung untersucht, evaluiert und mit Studenten, Dozenten und anderen, die zum Stab gehören, besprochen werden, damit man gemeinsam Lösungen für die Probleme findet. Wir wollen nicht, dass Ausländer kommen und uns sagen sollen, was wir brauchen, und dann Millionen Dollar dafür ausgeben. Stattdessen müssen Lehrende und Lernende und Universitäten den Vorrang haben.

Da wurden zum Beispiel in den letzten 15 Jahren im Namen von Gender und Frauenrechten einige Zehn Millionen Dollar ausgegeben. Bis vor Kurzem gab es jedoch in den großen Universitäten keine Toiletten für Studentinnen, während viel Geld angeblich für Studentinnen und Gender ausgegeben wird und das geht noch immer so weiter.

Ein weiteres Beispiel ist, dass Universitäten nicht durchgehend Elektrizität haben (und nicht einmal das Ministerium hat das). Trotzdem versuchen einige Projekte digitales Lernen in Gang zu bringen und ihre Seminare über dieses Thema werden an unterschiedlichen Orten abgehalten – das kostet Millionen Dollar!

Ich schlage Folgendes vor: Wir treffen uns mit Studenten und fragen sie nach ihren Problemen, wir treffen uns mit den Lehrenden und fragen sie, was sie sich wünschen, wir besuchen verschiedene Abteilungen der Universitäten und sehen, was sie brauchen. Danach können wir Projekte beginnen und Geld dafür ausgeben. Wir können unsere Projekte internationalen Spendern vorschlagen, um Geld dafür zu bekommen, mit dem wir dann unsere Probleme lösen.

Bisher habe ich von keinem Zuständigen des Ministeriums oder der Universitäten erfahren, der einen Vorschlag für ihre Arbeit zur Lösung gegenwärtiger und zukünftiger Aufgaben vorgelegt hätte. In einer Versammlung fragte ein Ausländer einen Universitätsvertreter, welche Probleme die Universität habe, damit man darüber nachdenken und an ihrer Lösung arbeiten könne. Die Antwort war: Die Universität brauche alles, was angeboten werden könne. „Wenn sie einen einzigen Gegenstand, z. B. einen Kugelschreiber anbieten können“, sagte der Vertreter, „tun sie das bitte.“ Der Ausländer staunte. Also wurde nichts für die Universität getan.

Ein Ministerium und eine Universität (bzw. ein Minister und ein Rektor) sollten eine Vorstellung von ihrer Verwaltung haben: Was kann die Organisation in Zusammenarbeit mit Kollegen und der Unterstützung der Spender leisten? Einen Arbeitsplan aufstellen ist für den Fortschritt notwendig. Unsinnig ist es, wenn die Beamten Tag für Tag ihre Zeit im Büro damit verbringen, Dokumente zu unterschreiben und an Versammlungen teilzunehmen. Die wichtigste Aufgabe der höchsten Beamten ist es, Führung und angemessene Arbeitsbedingungen für ihre Angestellten bereitzustellen, damit diese bei ihrer Arbeit ihr Bestes geben können. Auf

diese Weise würden sie auf ihren Gebieten ausgebildet und könnten auch Innovationen einführen.

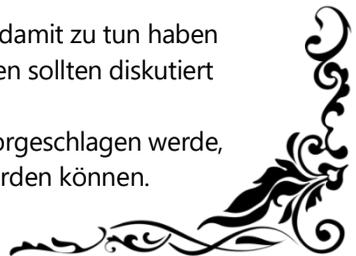
**Grundlage sind mündliche Informationen zweier Beamter im Hochschul-Entwicklungsprogramm im Hochschulministerium in Kabul.*



Ein Copy-Shop neben der Kabuler Universität, wo Studenten auf eigene Kosten die Chapters kopieren lassen.

Wenn es ein Problem gibt, sollte es mit denen, die damit zu tun haben besprochen werden und seine praktischen Lösungen sollten diskutiert werden.

Dann sollte ein Projekt zur Lösung des Problems vorgeschlagen werden, damit das Problem gelöst und die Ziele erreicht werden können.



Hochschulbildung ist ein wichtiger Teil des Bildungssystems

Bildungs- und Hochschulpolitik in Afghanistan

Nach dem Sturz der Taliban (2001: 1.000 Schulen) wurden sehr viele Schulen in Afghanistan gebaut (2014: 17.000 Schulen). Sowohl die afghanische Regierung als auch die internationale Gemeinschaft haben versucht, immer mehr Schüler und Schülerinnen in die Schulen zu bringen. Das geschah deshalb, weil zuvor in der Talibanzeit nur ganz wenige Mädchen die Grundschulen besucht haben.

Der afghanische Präsident, der Bildungsminister, aber auch viele ausländische Geldgeber haben immer wieder auf internationalen Konferenzen stolz die steigende Anzahl an Schüler/innen als einen Erfolgsbeweis für ihre Politik und ihre Unterstützung genannt. So spricht man in den letzten Monaten von über 11 Millionen (2001: 1 Million) Schülern und Schülerinnen in Afghanistan.

Es wurde aber nicht daran gedacht, was aus diesen jungen Menschen nach Abschluss ihrer Schulausbildung werden sollte. Ob sie also danach auch alle einen Beruf erlernen, studieren und Geld verdienen können. Die Frage stellte sich einfach nicht, ob Millionen Menschen auch einen Beruf erlernen, sich weiterqualifizieren und Arbeit finden könnten, um so für sich und ihre Familien ihr Brot zu verdienen.

Sechzehn Jahre nach 2001 haben wir nun circa elf Millionen Schüler und Schülerinnen und davon absolvieren zurzeit jährlich circa 400.000 - mit steigender Tendenz - die 12. Klasse, aber nicht alle können in eine Berufsschule oder eine Universität gehen. Die 34 staatlichen Universitäten können zurzeit nur einen Teil dieser Bewerber aufnehmen. Alle anderen

müssen für ein Studium an einer der 134 privaten Hochschulen teuer bezahlen oder sie bleiben auf der Straße.

Da man sich in den letzten 16 Jahren in Afghanistan vor allem auf die Grundbildung konzentriert hat, wurden die Berufsschulen und Hochschulen sehr vernachlässigt. Als Konsequenz dieser Politik haben wir seit Jahren eine steigende Anzahl von Abgängern der 12. Klassen, die keinen Platz an einer der Universitäten bekommen. Aber auch viele Hochschulabsolventen finden auf dem afghanischen Arbeitsmarkt keinen Arbeitsplatz.

Zum einen hat das mit dem qualitativ sehr schlechten, nicht an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes in Afghanistan orientierten Studium zu tun, zum anderen damit, dass an den meisten afghanischen Universitäten nur theoretische Grundlagen vermittelt werden, da keine Labore vorhanden sind und die Studenten kaum Praktika oder sonstige praktische Module absolvieren. Diese Absolventen ohne praktische Fertigkeiten sind nicht in der Lage, als Arzt oder Ingenieur zu arbeiten. Viele arbeiten in ganz anderen Berufen als denen, die sie studiert haben, und auch die Arbeitslosenquote unter Akademikern steigt zusehends.

Wenn wir die medizinischen Bereiche in Betracht ziehen, sieht es folgendermaßen aus:

Viele Patienten gehen ins Ausland, um sich untersuchen und behandeln zu lassen. Warum? Weil Afghanistan keine gut ausgebildeten Ärzte hat! Warum hat das Land so schlechte Ärzte? Weil die Medizinstudenten Jahrzehnte alte handgeschriebene Zettel als einziges Lehrmaterial benutzen und keine Labore zur Verfügung haben und nicht am Bett des Patienten ihre Ausbildung erhalten. Afghanistan muss hier und auch in anderen Bereichen diese Wechselwirkungen und Auswirkungen einer mangelhaften Ausbildung

besser begreifen und auch entsprechend handeln, wenn sich nachhaltig etwas ändern soll.

Um hier spürbare Verbesserungen zu erzielen, sollte man die Bildungspolitik in Afghanistan umgehend kritisch überprüfen und neu bedenken. Hierbei darf die Wichtigkeit der beruflichen Bildung und Hochschulbildung für eine nachhaltige Entwicklung des Landes nicht außer Acht gelassen werden.

In Afghanistan sind circa 100.000 ausländische Gastarbeiter tätig, da das Land selbst nicht genügend afghanische Facharbeiter hat. Obwohl jedes Jahr Hunderte Millionen für den Bildungssektor ausgegeben werden, fehlen viele Facharbeiter, z.B. im Bauwesen, Straßenbau, Telekommunikation und vielen anderen Bereichen. In Afghanistan arbeiten viele ausländische Hochschullehrer (oft aus Pakistan und Indien), die an inzwischen mehr als 120 Privatuniversitäten unterrichten.

Jährlich werden bis zu 2.000 Studenten ins Ausland geschickt, damit sie dort studieren, aber dies ist zu wenig für ein Land mit über 30 Millionen Einwohnern und 30 Jahren Stagnation, bedingt durch die kriegerischen Auseinandersetzungen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften ist in Afghanistan enorm gestiegen.

Neben Studenten mit einem Auslandsstudium braucht Afghanistan einige Exzellenz-Universitäten, die den Bedarf an eigenen Fach- und Führungskräften decken können. Diese sollten das internationale Wissen nach Afghanistan holen und es dann im Land an Afghanen und Afghaninnen weitergeben und landesweit verbreiten. Hier werden auch Frauen Zugang haben, denn viele Mädchen können aus kulturellen und familiären Gründen nicht im Ausland studieren oder sich weiterqualifizieren.

Die akademische Gemeinschaft von Afghanistan ist seit mehr als 30 Jahren hinter dem globalen Wissen zurückgeblieben. Auf der anderen Seite haben

sich Wissen und Technik in der Welt in den letzten Jahrzehnten stark erweitert und weiterentwickelt. Deshalb haben unsere Hochschulen einen noch größeren Bedarf an aktualisierter Infrastruktur, Laboratorien, Curriculum, Unterrichtsmaterialien. Viele dieser Mängel könnten mit der Gründung einer afghanisch-deutschen Universität behoben werden.

Die Gelder für den Bildungssektor sollten gerechter verteilt werden. Das heißt konkret: Es muss mehr in die Berufsschulen und Hochschulen investiert werden. Dies ist ein Appell an die afghanische Regierung, an das Bildungsministerium, das Hochschulministerium, aber auch an die internationale Gemeinschaft und die Geberländer, für die Verbesserung der derzeitigen Situation tätig zu werden.

Trotz mehrmaliger Erwähnung durch den früheren Präsident Hamid Karzai wurde die entwicklungspolitische Wichtigkeit der Bereiche Medizin und Ingenieurwissenschaften weder von den afghanischen Verantwortlichen noch von den Geberländern hinreichend erkannt. Einige Geldgeber haben ihre Nischen gefunden, in denen sie tätig sind und für die sie den größten Teil der ihnen zur Verfügung stehenden Gelder ausgeben.

In Afghanistan ist ein Ministerium (Bildungsministerium) zuständig für Grund- und Berufsbildung und ein anderes Ministerium für die Hochschulen (Hochschulministerium). Kommunikation und Abstimmung wären hier sehr wichtig und sollten verbessert werden. Diese beiden Ministerien müssen miteinander ins Gespräch kommen. Selbst wenn sich der Status quo nicht ändert, sollte eine gemeinsame Bildungsstrategie entwickelt werden.

Nur gut ausgebildete Hochschulabsolventen - natürlich nicht nur mit Bachelorabschlüssen, sondern auch mit Masterabschlüssen und Promovierte - können sich aktiv an der wirtschaftlichen Entwicklung, an Innovationen,

Neugründungen und einer funktionierenden Verwaltung beteiligen und die derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen in Afghanistan bewältigen.

Nur so kann Afghanistan in naher Zukunft nachhaltig auf eigenen Beinen stehen, wenn es nämlich in die Lage versetzt wird, in eigenen Ausbildungsstätten von eigenen Professoren im eigenen Land nach internationalem Standard ausgebildete und hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte für die Bedürfnisse des eigenen Landes auszubilden.

Yahya Wardak, Bonn/Kabul, Juli 2017



Einer der vielen Vorträge über die Lehrbücher. Hier im Rahmen des Rana Think Tank, Juli 2016.

Zuerst Software oder zuerst Hardware?

Im Rahmen meiner Tätigkeit für afghanische Universitäten als CIM-Experte im Hochschulministerium in Kabul habe ich sehr viele Gespräche mit deutschen, amerikanischen und anderen Vertretern von Geberländern und mit den zugehörigen Stellen geführt.

Die Geber wiesen immer wieder darauf hin, dass sie vor allem die Weiterbildung der Dozenten durch kurzfristige Maßnahmen in ihren Heimatländern, Drittländern, wie z.B. Türkei und Indien, und auch vor Ort in Afghanistan unterstützen wollen.

Sowohl das Hochschulministerium als auch die afghanischen Universitäten und deren Vertreter beklagen sich aber immer wieder über die fehlende Infrastruktur, z.B. den Mangel an Unterrichtsräumen, Stühlen, Ausstattung von Laboren, Lehrbüchern und Unterrichtsmaterialien. Viele betonen, dass die Dozenten ohne das erforderliche Umfeld keine effektiven Lehrveranstaltungen abhalten könnten und die Studenten deshalb auch von gut ausgebildeten Dozenten nicht genug profitieren könnten.

Zurzeit studieren 300.000 Studentinnen und Studenten an den 34 staatlichen und 94 Privatuniversitäten. Im nächsten Jahr werden sich etwa 400.000 neue Absolventen der 12. Klassen um die wenigen Plätze in den Hochschulen bewerben.

Diese starke Zunahme der Anzahl der Studierenden führt leider zur weiteren Verschlechterung der Qualität der Lehre an den Universitäten. Die Universitätsrektoren beklagen sich in jeder Konferenz darüber, dass immer mehr Studierende kommen. Jedes Jahr wird die Aufnahmekapazitäten um 50 bis 100 % überschritten, z.B. wenn eine Universität 1000 Studienplätze hat, bekommt diese Universität 2000 Studenten ohne vorherige Absprachen und ohne jeglichen Plan und ohne dass es mehr Dozenten und mehr Stühle

und Tische usw. gibt. Deswegen sprechen viele Verantwortliche und Professoren über eine zunehmende Verschlechterung der Lehre. Aus politischen Gründen, um die jungen Bewerber zu beruhigen, schickt man in einem zweiten und dritten Anlauf viele dieser Bewerber an die staatlichen oder auch Privatuniversitäten. Diese Zunahme der Studentenzahlen hat mit der steigenden Anzahl der Absolventen der 12. Klassen zu tun. So werden im Jahr 2014 circa 400.000 Absolventen an der Aufnahmeprüfung (Konkor) für Studierende teilnehmen, um sich um die 40.000 Studienplätze an staatlichen Universitäten zu bewerben. Diese Situation wird von Jahr zu Jahr dramatischer.

Leider bereiten diese Situation und diese Entwicklung anscheinend weder den afghanischen noch den internationalen Verantwortlichen irgendwelche Sorgen. Sie setzen ihre tägliche Arbeit fort, ohne sich über die nahe Zukunft Gedanken zu machen. Aufgrund fehlender Kapazitäten und bürokratischer Verfahren hat das Hochschulministerium im Studienjahr 2013/14 weniger als 50% seines Entwicklungsbudgets ausgegeben.

Einige internationale Geber geben zwar viel Geld aus, befriedigen damit aber kaum die Bedürfnisse der Hochschulen oder doch nur so lange, wie das Geld fließt. Es wird sehr viel über Nachhaltigkeit der Projekte gesprochen, aber sehr viele Maßnahmen werden abgebrochen und vieles geschieht nicht mehr, weil das Projekt eingestellt wurde. Z.B. förderte USAID (United States Agency for International Development: Behörde der Vereinigten Staaten für Entwicklungszusammenarbeit) an der Universität Kabul und an vielen Provinzuniversitäten den Englischunterricht, aber sie baute ihre eigene Infrastruktur auf, anstatt mit den vorhandenen Englisch-Abteilungen zusammenzuarbeiten und deren Strukturen und Kapazitäten zu fördern, damit der Englischunterricht an diesen Universitäten auch dann weiter erteilt werden kann, wenn kein Geld von außen mehr fließt. Ein weiteres Beispiel ist, dass sehr viel Geld ausgegeben wurde, um digitales Lernen einzuführen und zu entwickeln. Das blieb leider ohne

Erfolg, da nicht alle Dozenten und Studenten Computer und Zugang zum Internet haben und nicht alle Lehrenden und Lernenden die englische Sprache beherrschen. Diese Programme wurden außerhalb der Universitätsstrukturen eine Zeit lang am Leben gehalten, aber vieles gehört nun der Vergangenheit an.

Digitales Lernen und kurzfristige Weiterbildungsmaßnahmen sind wie die fünfte Etage eines Hauses. Aber wir brauchen zuerst das Erdgeschoss und die unteren vier Etagen als Grundlage. Diese Grundlage sind ohne Zweifel Räumlichkeiten, Infrastrukturen, Ausstattungen, Labore, Anpassung der Studiengänge an den lokalen Arbeitsmarkt und Aufbau funktionierender Universitätsbibliotheken anstatt der vorhandenen Lagerhallen mit Büchern, dazu der Druck von Lehrbüchern usw.

Es sollte nicht notwendig sein, dies alles von den Gebern zu erbitten, sondern die dafür Verantwortlichen in Afghanistan sollten beim Finanzministerium Gelder beantragen, dann die Gelder sammeln und sie für die oben genannten Zwecke ausgeben.

Nur wenn das Ministerium und die Hochschulen das aus irgendwelchen Gründen nicht leisten können, sollten die Geber gebeten werden, die notwendigen Infrastrukturen zu schaffen. Nur dann kann der Aufbau von Kapazitäten angepackt werden. Das heißt, dass zuerst Hardware zur Verfügung stehen muss und man sich erst dann um Software bemühen soll.

Überraschend ist allerdings, dass weitere digitale Lernprogramme in naher Zukunft geplant sind. Ich rate dringend, erst die abgelaufenen Programme und Projekte kritisch zu überprüfen, bevor man weitere Programme in dem Bereich in Gang bringt.

Gerade heute (1.10.2014) habe ich die Nachricht bekommen, dass das Bildungsministerium landesweit 34 Millionen Schulbücher an den Grundschulen verteilt. Der Bildungsminister Faruq Wardak erklärte, dass 10 Millionen dieser Bücher in Afghanistan und die übrigen mit finanzieller

Unterstützung von USAID in Indonesien gedruckt wurden. In den letzten Jahrzehnten wurden mit Unterstützung der Vereinigten Staaten, Dänemarks und der Weltbank insgesamt 213 Millionen Schulbücher für unterschiedliche Klassen und unterschiedliche Fächer mit 119 Millionen USD finanziert.

Aber wie steht es mit den Lehrbüchern für die Universitäten? Außer den von mir herausgegebenen 157 medizinischen Lehrbüchern wurden nicht einmal 100 Titel in allen Fächern zusammen publiziert und das in einer Auflage von jeweils höchstens 1000 Exemplaren.

Dr. Yahya Wardak, CIM-Expert im Hochschulministerium, Kabul, 1.10.2014



(v.r.n.l): Haji Alem (Koordinator der Kinderhilfe Afghanistan), Dr. Khalid Yar (Dekan der med. Fakultät), Dr. Eroes (Leiter der Kinderhilfe Afghanistan), Hanif Gardiwal (Vizegouverneur der Provinz Nangarhar), Mohammad Saber (Rektor der Uni Nangarhar), Dr. Yahya Wardak und Humaun Chardiwal (Vizedekan). Nangarhar Medical Faculty, 2013

Afghanisches nationales Lehrbuchprogramm

- Die Methode „handschriftliche Mitschriften“ benutzen muss beendet werden.
- Hochschuldozenten aller Bereiche sollten neue Lehrbücher schreiben und übersetzen.
- Im Jahr sollten 100 Lehrbücher veröffentlicht werden: in 5 Jahren also 500 verschiedene Lehrbücher.
- In jedem Fach sollte es wenigstens *ein* Lehrbuch geben.
- In allen Vorlesungsräumen sollte ein Projektor installiert sein.

Empfehlungen an MoHE:

- Einführung des *Afghan National Textbooks* (ANT) Programms
- Erklärung, dass dieses Programm unbedingt Vorrang hat.
- Dozenten anregen, auf ihrem Gebiet Lehrbücher zu übersetzen/zu schreiben und zu veröffentlichen.

An die Dozenten:

- Sie sollten ihre Bücher revidieren, neue Lehrbücher schreiben und übersetzen und für die Veröffentlichung vorbereiten.

An das Auswärtige Amt Deutschlands, DAAD, USAID & Weltbank:

- Unterstützung des ANT-Programms
- Finanzielle Mittel für die Lehrbücher zur Verfügung stellen

Vorschläge für 2020

- 30 Medizin-Lehrbücher drucken
- 30 Lehrbücher anderer Fakultäten drucken
- 10.000 Exemplare von 2 DVDs mit allen Medizin-Lehrbüchern herstellen und 1 DVD mit allen Lehrbüchern des Ingenieurwesens.
Die DVDs an afghanische Studenten und Dozenten der medizinischen bzw. der Ingenieur-Fakultäten im ganzen Land verteilen.



Afghan
National Textbook
Program
ANT

Zugang zu afghanischen Online-Lehrbüchern

Seit 2010 haben wir mehr als 310 Lehrbücher von verschiedenen Universitäten Afghanistans veröffentlicht. Zurzeit arbeiten wir an der Veröffentlichung weiterer Lehrbücher. Alle veröffentlichten Lehrbücher sind als PDFs hier herunterzuladen:

The screenshot displays the homepage of the website 'Textbooks of Afghan Universities'. The header features a navigation menu with links for Home, About Us, Medical Textbooks, Non Medical Textbooks, Literary Books, Project, For Author, Gallery, Shop, News, New Books, Media, and Links. A search bar is located in the top right corner. The main content area is titled 'د افغانستان د پوهنتونونو درسي کتابونه' (Textbooks of Afghan Universities) and includes a circular logo with an open book. The 'Recent Posts' section contains three entries:

- د کتاب چاپولو او غوښتنې فورمه** (Agreement Form/ Request Form): د دې لپاره چې ستاسو موافقه تر لاسه کړو، د کتاب چاپولو او غوښتنې فورمه (که ځایه پوړي) مگر، په یاد فورم کې ستاسې د [Read More](#)
- Announcement For Publishing International & Standard Medical Books!**: Honourable Authors and Translators! Since 2010, our office in the Ministry of Higher Education has published 366 different textbooks on Medicine, Engineering, Science, Economics, Journalism... [Read More](#)
- د لویو او ستونزمنو طبي کتابونو د لیکلو او ازیانو خبرتیا**: زموږ د دفتر لخوا په لویو زدکړو وزارت کې له 2010 ز کال راهیسې تر اوسه پورې د کتاب، متنګرهار، خوښت، کندهار، هرات، بلخ... [Read More](#)

Studenten in staatlichen Hochschulen im 2019*

Percent		Anzahl			Name der Hochschule	Nr.
weiblich	männlich	Gesamt	Studentinnen	Studenten		
35,82	64,18	21577	7729	13848	Kabul University	1
46,43	53,57	3252	1510	1742	Kabul Medical	2
21,10	78,90	4872	1028	3844	Kabul Polytechnics	3
58,43	41,57	7633	4460	3173	Kabul Education	4
29,60	70,40	6087	1802	4285	Takhar	5
29,09	70,91	6377	1855	4522	Bamyan	6
4,11	95,89	7830	322	7508	Khost	7
19,58	80,42	5992	1173	4819	Kapisa	8
42,91	57,09	17785	7632	10153	Balkh	9
10,26	89,74	13816	1418	12398	Nangarhar	10
47,65	52,35	15399	7338	8061	Herat	11
8,03	91,97	8182	657	7525	Kandahar	12
2,63	97,37	6698	176	6522	Paktia	13
29,73	70,27	6946	2065	4881	Jouzjan	14
24,72	75,28	4308	1065	3243	Gazni	15
19,47	80,53	5204	1013	4191	Baghlan	16
1,38	98,62	2680	37	2643	Laghman	17
24,38	75,62	5074	1237	3837	Kondoz	18

1,63	98,37	3854	63	3791	kunar	19
30,76	69,24	5537	1703	3834	Faryab	20
31,48	68,52	5124	1613	3511	Badakhshan	21
10,83	89,17	5446	590	4856	Parwan	22
2,92	97,08	1847	54	1793	Helmand	23
13,62	86,38	1028	140	888	Badghees	24
25,84	74,16	2519	651	1868	Samangan	25
17,95	82,05	1666	299	1367	Panjsher	26
0,00	100,00	1705	0	1705	Paktika	27
0,00	100,00	929	0	929	Urozgan	28
30,09	69,91	1027	309	718	Sare – e Pul	29
21,91	78,09	1337	293	1044	Ghor	30
17,95	82,05	1460	262	1198	Farah	31
18,54	81,46	561	104	457	Lugar	32
2,64	97,36	720	19	701	Gazni Technical	33
0,00	100,00	414	0	414	Wardak	34
49,32	50,68	738	364	374	Daykundi	35
42,62	57,38	183	78	105	Nimroz	36
3,86	96,14	207	8	199	Zabul	37
26,38	73,62	186.014	49.067	136.947	Gesamtsumme	

Studierende in Afghanistan

Percent		Anzahl			Hochschule	Nr.
weiblich	männlich	Gesamt	Studentinnen	Studenten		
26	74	186.014	49.067	136.947	Staatliche	1
25,49	74,51	206.711	52.696	154.015	Private	2
		392.725	101.763	290.962	Insgesamt	



Ministry of Higher Education (Hochschulministerium) in Kabul, 2017

Chronik der afghanischen Hochschullandschaft

- 1932 Medizinische Fakultät wird gegründet. Erster Dekan Dr Refiq Beg und zwei weitere Dekane bis 1945 waren aus der Türkei
- 1938 Gründung der Rechtswissenschaften
- 1942 Gründung der Naturwissenschaften
- 1944 Gründung der Literaturwissenschaften
- 1946 Gründung Puhantun (Kabul Universität)
- 1948 Fakultät für Frauen
- 1952 461 Studenten und nur 45 Studentinnen
- 1960 Koeducation
- 1963 zweite Universität wird in Jalalabad eröffnet, wo 5 Amerikaner und 3 Afghanen 48 Medizinstudenten unterrichten
- 1963 Erste 8 Studentinnen bekommen Dokortitel der Medizin
- 1964 50-60 Lehrkräfte aus Ausland (USA, Westdeutschland, Frankreich) unterrichten an der Kabuler Universität
- 1968 Mit Sowjetischer Hilfe wird das moderne Polytechnic Institute (heute Kabul Polytechnic University) gegründet
- 1977 Für die tertiäre Ausbildung wird ein neu geschaffene Hochschulministerium zuständig
- 1992 Aufgrund des Krieges wird der Betrieb der Kabuler Universität mehrere monate eingestellt und anschließende Zerstörung und Pflünderung der meisten Institutionen inkl. Bibliothek
- 2002 Wiederaufbau der kabuler und Provinzuniversitäten
- 2005 zum ersten Mal werden auch private Hochschulen zugelassen

Medizinische Hochschulbildung in Afghanistan

Zurzeit gibt es eine staatliche medizinische Universität in Kabul (Kabul University of Medical Sciences) und Acht staatliche medizinische Fakultäten in anderen Städten (Nangarhar, Khost, Paktia, Kandahar, Herat, Balkh, Kunduz und Kapisa). An diesen Hochschulen studieren etwa 10.000 Studentinnen und Studenten. In den letzten Jahren wurden in Afghanistan 27 private medizinische Fakultäten eingerichtet, in denen über 50.000 Studentinnen und Studenten studieren.

Die erste medizinische Fakultät wurde 1932 eingerichtet, das war bis 2005 die medizinische Fakultät der Universität Kabul. 2005 wurde sie zur Kabul Medical University und 2017 zur Kabul University of Medical Sciences Abu Ali Ibn Sina (KUMS) aufgewertet und setzt sich seitdem aus vier Fakultäten zusammen: Medizin, Zahn-Mund-Kiefer-Heilkunde, Krankenpflege und Gesundheitswesen. Die Universität hat vier Lehr-Krankenhäuser: Ali Abad, Maiwand, Zahn-Mund-Kiefer-Heilkunde-Klinik und Augen-Klinik. Von den 2.700 an der Universität Studierenden sind 60% männlich und 40% weiblich. Die Universität hat 213 Lehrende und 188 Mitarbeiter.

1963 wurde die zweite medizinische Fakultät in Jalalabad (Provinz Nangarhar) im Osten des Landes eingerichtet. Sie hat der Gesellschaft bisher 3.500 Ärzte angeboten. Zurzeit werden in dieser Fakultät 821 Studierende von 102 Dozenten unterrichtet. Sie verfügt über ein Lehr-Krankenhaus und 17 Mitarbeiter.

Die medizinische Fakultät in Balkh wurde 1978 gegründet und hat 2.048 promovierte Ärzte. Zurzeit werden in dieser Fakultät 1.141 Studierende von 61 Dozenten ausgebildet. Sie hat kein Lehr-Krankenhaus.

Medizinstudierende an allen Medizinischen Fakultäten*

Anzahl			Hochschulen mit	Nr.
Gesamt	Studentinnen	Studenten		
10.011	3.701	6.310	Staatliche Fakultäten	1
53.126	18.483	34.643	Private Fakultäten	2
63.137	22.184	40.953	Insgesamt	

Statistik der Studenten in staatlichen Hochschulen mit medizinischer Fakultät im Jahr 2019					Nr.
Anzahl der Studierenden			Name der Fakultät	Name der Hochschule	
Insgesamt	Studentinnen	Studenten			
1.260	444	816	Medizin	Kabul Medical University	1
372	141	231	Gesundheitswesen		
746	424	322	Zahn-Mund-Kiefer- Heilkunde		
465	323	142	Krankenpflege		
409	178	231	Alliierte Gesundheits- wissenschaften		
3.252	1.510	1.742	insgesamt		
524	74	450	Kurativmedizin	Sheikh Zayed University Of Khost	2
543	126	417	Kurativmedizin	Al-Biruni University	3

۱.۳.۵	۶۳۵	۶۷۰	Kurativmedizin	Balkh University	۴
۱.۰.۶	۲۱۸	۷۸۸	Kurativmedizin	Nangarhar University	۵
۱.۱۴۴	۵۳۳	۶۱۱	Kurativmedizin	Herat University	۶
۶۴۸	۳۶۱	۲۸۷	Zahn-Mund-Kiefer-Heilkunde		
۷۲۳	۱۳۸	۵۸۵	Kurativmedizin	Kandahar University	۷
.	.	.	Zahn-Mund-Kiefer-Heilkunde		
۶۲۷	۷۱	۵۵۶	Kurativmedizin	Pakitia University	۸
۲۳۹	۳۵	۲۰۴	Zahn-Mund-Kiefer-Heilkunde	Kunduz University	۹
۱.۰.۱۱	۳.۷.۱	۶.۳۱۰	Gesamtsumme		

Private medizinische Hochschulen in Afghanistan

No	Provinz	Universität
1	Kabul	1. Kateb Universtiy 2. Meli Higher Educaiton Institute 3. Khatam un Nabiyeen University 4. Dawat University 5. Cheragh Medical Institute of Higher Education 6. Zawul Institute of Higher Education 7. Afghan Pamir Institute of Higher Education 8. Afghan Swiss Institute of Higher Education 9. Noman Sadat Institute of Higher Education
2	Herat	1. Ghalib Institute of Higher Education 2. Jami Institute of Higher Education 3. Hariva Institute of Higher Education 4. Atifi Institute of Higher Education

3	Balkh	1. Mawlana Jalaludin Institute of Higher Education 2. Aria Institute of Higher Education 3. Taj Institute of Higher Education
4	Nangarhar	1. Aryana Institute of Higher Education 2. Spin Ghar Institute of Higher Education 3. Rokhan Institute of Higher Education
5	Helmand	1. Wadi Helmand Institute of Higher Education 2. Arakozia Institute of Higher Education 3. Bost Institute of Higher Education
6	Kandahar	1. Mirwais Neeka Institute of Higher Education 2. Malalai Institute of Higher Education
7	Khost	1. Ahmad Shah Abdali Institute of Higher Education
8	Baghlan	1. Hakim Sanayee Institute of Higher Education
9	Parwan	1. Danish Institute of Higher Education
10	Ghazni	1. Muslim Institute of Higher Education

Die größten Probleme der meisten medizinischen Fakultäten sind die folgenden:

- Es gibt kein einheitliches Curriculum oder, wenn es eines gibt, wird es nicht angewendet.
- Veraltete Lehrmethoden (Vorlesungsmitschriften)
- Mangel oder Knappheit an neuen Lehrbüchern
- Fehlender Zugang zu Internet, neuem Lehrmaterial und Büchern
- Stilllegung von Laboren (Die Studierenden können nichts lernen.)
- Nichtvorhandensein von Lehr-Krankenhäusern an einigen Fakultäten
- Keine praktische Ausbildung der Studierenden am Krankenbett

* Abteilung für Statistik des Hochschulministerium in Kabul, 2019

Mitschreiben, Auswendiglernen und Wiederholen des Lehrstoffes müssen durch Problemlösen, kritische Analyse, Kategorisierung von Ideen, Dialog und Aktivität ersetzt werden.

*Rehabilitation and Development of Afghanistan Education
Policy, Goals, and Strategies Independent High Commission of Education for Afghanistan
Kabul, 2003. Funded by UNESCO*





Meeting mit den Autoren und Dozenten der med. Fakultät der Universität Nangarhar anlässlich der Bücherübergabe in der Bibliothek der med. Fakultät 2016.



(v.R.n.L.) Prof Dr Obeidullah Obaid, Hochschulminister, Dr Zakhilwal, Finanzminister, Dr Yar, Vizedekan und Prof Dr Shinwary, Dekan der med. Fakultät in Nanarhar, Dr yahya Wardak, Bibliothek der med. Fakultät in Jalalbad 2012



Islamic Republic of Afghanistan
Ministry of Higher Education
Nangarhar University



LETTER OF APPRECIATION

Nangarhar University highly regards and cordially appreciates the dignified accomplishments of **Dr. Yahya Wardak**, CIM-Expert and Advisor at Ministry of Higher Education, for having published over "150" Textbooks for different universities; especially the publishing of "79" Textbooks, funded by DAAD and German Aid for Children, and authored by the professors of Medical Faculty, Nangarhar University so far. Indeed, the publication task plays one of the most important roles in the betterment of quality in higher education. We are really thankful to you for your achievements, and hope that the continuation of your great help and support for Afghanistan will persist in future as well.



Dr. Mohammad Saber

Chancellor of Nangarhar University, Afghanistan

د افغانستان اسلامي جمهوریت
ملی شورا
مشرانو جرگه



Islamic Republic of Afghanistan
National Assembly
The Upper House

جمهوری اسلامی افغانستان
شورای ملی
مشرانو جرگه

Date: 17-4-93

444, No.:

Appreciation Letter

The Senate of Afghanistan highly regards and cordially appreciates the noble accomplishments of **Dr. Yahya Wardak**, CIM-Expert and Advisor at Ministry of Higher Education for publishing over 150 Medical Textbooks for different universities of Afghanistan.

Indeed, the publication task plays one of the most important roles in the betterment of quality in higher education.

We are really grateful for your achievements and hope that the continuation of your great help and support for Afghanistan will persist in future.



Fazal Hadi Muslimyar
Speaker of Meshrano Jirga (The Upper House)
National Assembly of Afghanistan

Weitere Informationen

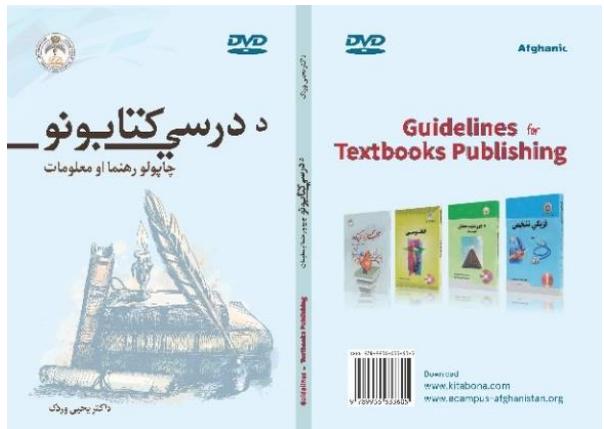
Liebe Autoren und Universitätsprofessoren,

gemeinsam mit Ihnen, den Autoren, Universitätsprofessoren und Studenten, setzen wir unsere Arbeit fort und dienen unserem Land, indem wir Bücher über moderne Wissenschaften und Normen schreiben, drucken und vertreiben.

In dieser Hinsicht haben wir schon viel unternommen. Um Sie noch genauer zu informieren, stellen wir Ihnen nun die weiteren Werke vor, die wir zum Zweck der Verbesserung der Kommunikation und der Dienstleistungen Ihrer Lehrer und Studenten herausgegeben haben:

I. Leitfaden für die Veröffentlichung von Lehrbüchern im Format DVD

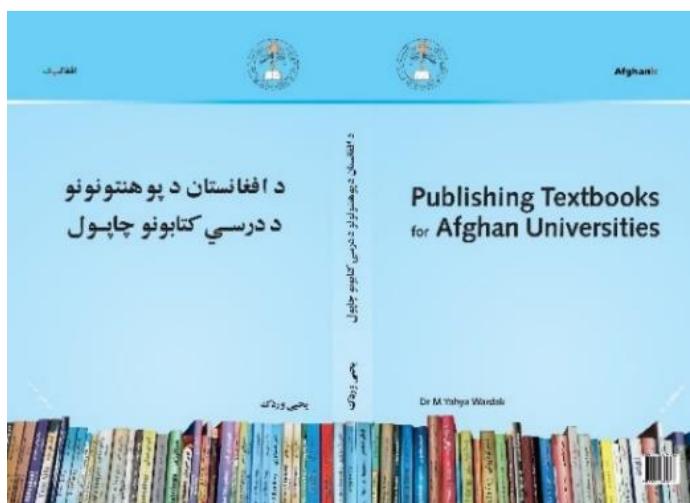
Diese CD enthält die vollständigen Informationen und notwendigen Anleitungen für Autoren und Universitätslehrer zum Schreiben und zur Vorbereitung zur Veröffentlichung von Lehrbüchern gemäß den Vorgaben. Dazu gehören die Anzahl und Größe der Buchseiten und der Umfang des Textes, Schriftart und Format (A4 und A5), wie wir sie Ihnen hier zeigen. Die DVD enthält Informationen und Anleitungen zum Drucken von Lehrbüchern (Bücherliste, notwendige Informationen und



Anleitungen für Autoren und Universitätslehrer für das Drucken von Büchern, Online-Zugang zu Lehrbüchern der afghanischen Universitäten, Formular für die Genehmigung des Autors usw.)

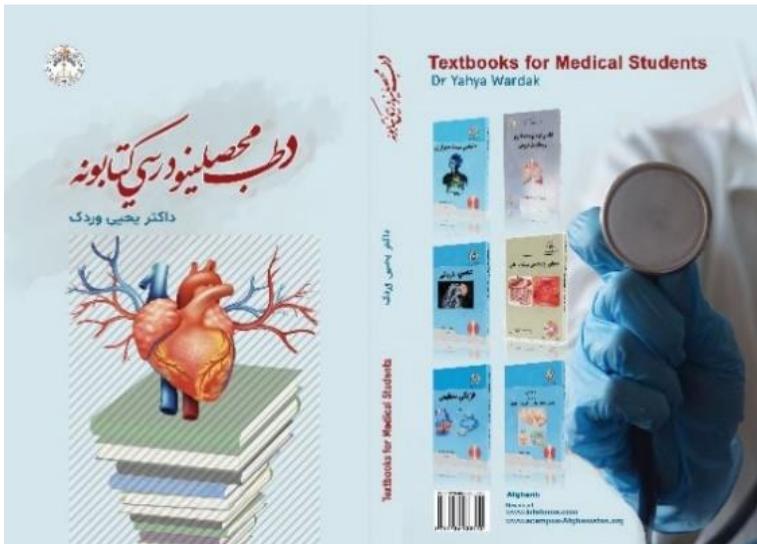
II. Lehrbücher für afghanische Universitäten veröffentlichen

Dieses Buch besteht aus vier Teilen: dem Vorgang des Druckens von Universitäts-Lehrbüchern, dem Beginn des nationalen Programms des Druckens von Lehrbüchern für afghanische Universitäten, aus theoretischen und praktischen Untersuchungen und den ersten effektiven Schritten zur Einrichtung einer digitalen Bibliothek. Im Einzelnen werden folgende wichtige Themen erörtert: Eröffnung, Antragsformulare für den Druck von Büchern, Online-Zugang zu afghanischen Universitätslehrbüchern, Programm zur Verteilung von Büchern an Studenten und Autoren, Erneuerung/Aktualisierung afghanischer Lehrbücher, Probleme mit Lehrbüchern für Studenten, der Druck von 115 neuen Büchern im Fach Medizin, der Mangel an Lehrbüchern an Universitäten, die Notwendigkeit eines neuen Lehrplans an Universitäten u.a.



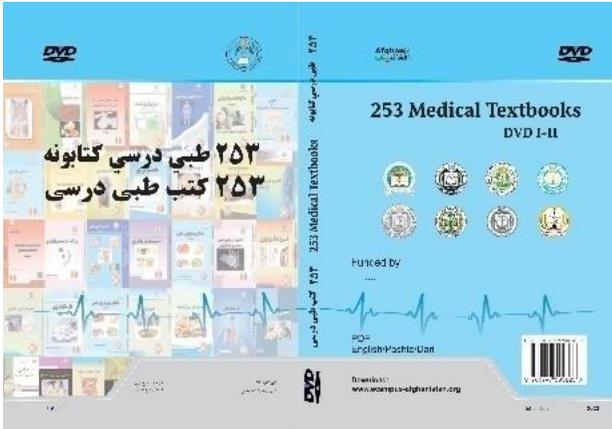
III. Lehrbücher für Studenten der Medizin

Das Buch besteht aus siebzehn Hauptteilen. Der 1. Teil enthält die in der P.C.B. (PCB)- Abteilung gedruckten Bücher, der 2. die Bücher der paraklinischen Abteilung, der 3. die Bücher über Öffentliche Gesundheit, der 4. die Bücher über Innere Medizin, der 5. die Bücher über Chirurgie, der 6. die Bücher über Infektiologie, der 7. die Bücher über Geburtshilfe/Gynäkologie, der 8. Die Bücher über Psychiatrie, Neurologie, der 9. die Bücher über Radiologie/Medizinische Bildung, der 10. die Bücher über Ophthalmologie, der 11. die Bücher über Hals-Nasen-Ohren-Medizin, der 11. Abschnitt enthält ein Verzeichnis der Bücher aus dem 11. Teil, der 12. ist ein Verzeichnis der Autoren und Übersetzer, der 13. Ist eine Liste der medizinischen Bücher, der 14. Ist eine Biographie des Autors, der 15. die englische Zusammenfassung des Buches.



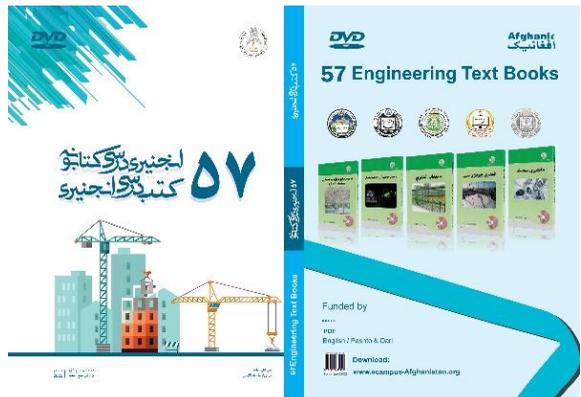
IV. 253 Lehrbücher im Fach Medizin (auf 2 DVDs)

Auf dieser DVD sind 253 Lehrbücher im Fach Medizin enthalten. Alle basieren auf dem Curriculum. Sie wurden veröffentlicht und in allen staatlichen und privaten Universitäten des Landes verteilt.



V. 57 Lehrbücher über Ingenieurwissenschaft

57 Lehrbücher über Ingenieurwissenschaft und das Curriculum für alle Fachbereiche der Ingenieur-Fakultät sind auf dieser DVD vorhanden. Sie wurde sowohl den staatlichen als auch den privaten Universitäten im ganzen Land zugänglich gemacht.



Presseberichte

Studieren ohne Lehrbücher in Afghanistan

"Nervenaufreibend" finden viele afghanische Hochschüler ihr Studium, denn sie haben kaum Zugang zu Fachliteratur. Die Universitäten weisen auf hohe Studentenzahlen und die schlechte Wirtschaftslage des Landes hin.



"In einem Kurs sind wir fast 100 Studenten, aber die meisten von uns können den Stoff nicht lernen, weil wir nur zehn Bücher zur Verfügung haben", erzählt Farhad Nekzad. Er studiert Medizin an der Universität Herat im Westen Afghanistans. Auch sein Kommilitone Mohammed Islam von der Universität Khost im Osten des Landes, ärgert sich über Mangel an Lehrmaterial. "In Mikrobiologie hat nur unser Dozent ein Buch", beschwert er sich. "Er gibt uns jedes Mal Kopien von einem Kapitel und wir können dann nur diesen begrenzten Stoff erarbeiten." Kürzlich wollte er sich in der Bibliothek ein Physiologie-Buch ausleihen, aber selbst für dieses Basisfach gebe es keine Bücher. "Auf dem Markt sind sie unerschwinglich - ich kann sie mir nicht leisten", sagt er hilflos.

Lehrbücher in den beiden offiziellen Landessprachen Dari und Paschtu oder auch in englischer Sprache gebe es kaum, sagen die Studenten. Die wenigen erhältlichen Lehrbücher in Farsi [das im Nachbarland Iran gesprochen wird und mit Dari

verwandt ist, d.Red.] seien wegen vieler unbekannter Begriffe kaum für den Unterricht zu gebrauchen. "Auf Dauer ist diese Situation sehr nervenaufreibend", klagt Nazir Ahmad, der in Herat Ingenieurwissenschaften studiert. "Oft gibt es Streit unter den Studenten, oder die Bücher werden teuer verkauft."
Allein die Existenz von Bibliotheken reicht nicht



Studenten protestieren für Reformen an der Universität Kabul

Der stellvertretende Leiter der Universität Herat, Nazir Ahmad Sekandary, kann solche Klagen nicht nachvollziehen. Seine Hochschule - dort sind

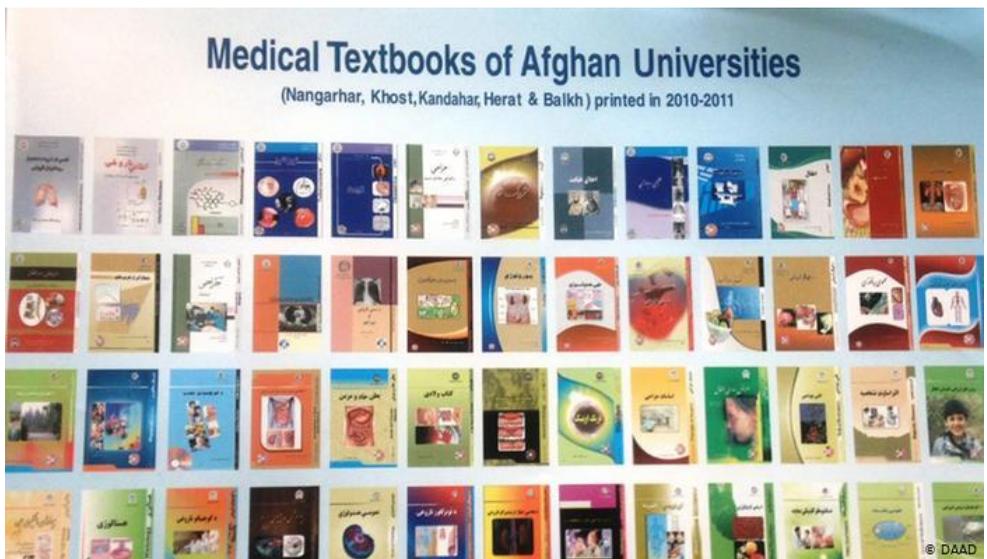
zur Zeit 12.500 Studenten eingeschrieben - habe im vergangenen Jahr mehr als 20.000 Bücher mit über 500 Titeln angeschafft. "Es gibt mehr Bücher, als die Studenten angeben", so Sekandary. Aber man könne die Bücher nicht den Studenten zur individuellen Nutzung überlassen, denn "die Bücher werden nicht ordnungsgemäß behandelt". Die Studenten könnten sie sich jedoch in den Universitätsbibliotheken ausleihen. Für den Computer Science Studenten Parwez Hazem ist das kein Trost: "Es gibt meist keine Bibliothekare, die sich um die Ausleihe kümmern", sagt er. "Wir können die Bücher also nicht benutzen, obwohl sie in der Bibliothek liegen."

Vize-Rektor Sekandary gibt zu bedenken, dass die Anschaffung von Büchern eine große Herausforderung für die Universitäten sei - angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage des Landes und der hohen Zahl von Studenten. Laut dem afghanischen Ministerium für Hochschulbildung studieren zur Zeit in Afghanistan rund 250.000 Frauen und Männer an 31 staatlichen und mehr als 70 privaten Hochschulen.

Ohne Bücher fehlt es auch an Beispiel-Abbildungen

Der Deutsch-Afghane Yahya Wardak setzt sich seit 2009 für die Erarbeitung und

Verteilung von afghanisch-sprachigen Lehrbüchern an Hochschulen ein. Sein Interesse gilt vor allem der Medizin. "Alle Fächer in Afghanistan haben einen Bedarf an Büchern. Vor allem aber leiden die Medizin-Studenten, denn sie brauchen für ihr Studium besonders dringend Abbildungen", sagt Wardak. Ohne Bücher und Illustrationen sei es fast unmöglich, ein Fach wie Medizin zu studieren, da ist er sich mit den Studenten einig. Dabei sei eine gute Ausbildung von Ärzten sehr im Interesse der Bevölkerung. "Wenn es keine Bücher gibt, kann der Student nicht lernen, lernt er nicht, kann er kein guter Arzt werden. Wenn wir keine Ärzte haben dann können die Menschen nicht behandelt werden und sie müssen teure Behandlungen im Ausland zahlen."



Medizin-Fachbücher für afghanische Universitäten, herausgegeben mit finanzieller Unterstützung des DAAD.

Unterstützt vom Deutsch Akademischen Austauschdienst (DAAD) und der deutschen Initiative "Kinderhilfe Afghanistan" hat Yahya Wardak deshalb 137 Lehrbuchtitel mit 129.000 Exemplaren aufgelegt und diese an Universitäten in ganz Afghanistan verteilt. Den Büchern in den Sprachen Paschtu und Dari ist eine CD beigelegt, um die Verbreitung zu vereinfachen. In Zukunft will Wardak auch Lehrmaterial aus anderen Fachbereichen anbieten.

Dozenten profitierten ebenfalls von diesem Projekt, sagt Alexander Kupfer, Leiter des DAAD-Afghanistanreferats. "Sie arbeiten die Skripte nach wissenschaftlichen

Kriterien auf. Die Publikation fördert ihre eigene Karriere - und sie ist ein großer Anreiz, sich aktiv an den wissenschaftlichen Bautätigkeiten in Afghanistan zu beteiligen." *Deutsche Welle, 13.10.2013, Waslat Hasrat-Nazimi*

Erschienen in General Anzeiger Bonn, 20.7.2017

Eine Bibliothek für Afghanistan

Der Bonner Verein sammelt und publiziert Fachbücher für afghanische Universitäten

Bücher en masse zu den verschiedensten Forschungsgebieten, gut ausgebaute Bibliotheken. Was in deutschen Universitätsstädten die Regel ist, ist in Afghanistan Utopie. Es gibt in Afghanistan 34 staatliche und 120 private Universitäten. Als ich aber an der Universität Nangarhar im Osten Afghanistans die Lehrbücher gesehen habe, musste ich weinen", erzählt der gebürtige Afghane Yahya Wardak.

Es ist einer der Gründe, weshalb der 49-Jährige mit seinem gemeinnützigen eingetragenen Verein „Afghanistan Information Center (Afghanic)" mit wissenschaftlichen Autoren zusammenarbeitet. „Die stellen uns ihre Werke kostenfrei zur Verfügung, wir lassen ihren Inhalt prüfen, drucken sie, und verteilen sie dann in ganz Afghanistan an Unis, Krankenhäuser und Forschungsinstitutionen", erklärt der Vorsitzende. Schon 250 Bücher - größtenteils medizinische - wären so publiziert worden. Unterstützung erhalte Afghanic dabei von der Ruhr-Universität in Bochum, die die Inhalte auch online veröffentlicht. Viele weitere Aufträge liegen bereits auf Wardaks Schreibtisch. „Für den Druck sind wir auf finanzielle Mittel angewiesen. Dafür arbeiten wir mit anderen Stiftungen zusammen, brauchen aber auch private Spender."

Die Idee zu einem gemeinnützigen Verein kam dem dreifachen Familienvater schon früh: „Bis zur zwölften Klasse ging ich in Afghanistan zur Schule, dann bekam ich ein Stipendium und studierte in der damaligen Tschechoslowakei Medizin. 1992 kam ich nach Hamburg, wo mein Vater eine Bank leitete. Weil in Afghanistan Bürgerkrieg herrschte und ich deshalb nicht zurückgehen konnte, lebte ich in einem Asylbewerberheim." Dort habe er viel über Afghanistan gelesen und sei von anderen Bewohnern gefragt worden, ob er nicht Seminare und Vorträge über seine Heimat halten wolle. Wardak setzte den Vorschlag in die Tat um, lernte 2001 während eines Vortrags seine heutige Frau kennen. „Sie lebte schon damals in Bonn und ich ging mit ihr mit", erzählt er.

2008 wurde Afghanic ins Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn eingetragen,

verfügt heute über etwa 30 Mitglieder und sitzt an der Justus-von-Liebig-Straße. Von dort führt der Verein ein zweites großes Projekt: „Wir haben in einem armen Stadtteil am Rande Kabuls für umgerechnet 120 000 Euro eine Tagesklinik bauen lassen.“ Unterstützt wurde Afghanic dabei vom Centrum für Internationale Migration und Entwicklung (CIM), einer Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV). Für einen Besuch in der Klinik, die Anfang 2016 ihren Betrieb aufnahm, zahlen Patienten laut Wardak umgerechnet etwa zwei Euro. „Wir haben dort vier Ärzte - einen Allgemeinmediziner, einen Kinderarzt, einen Zahnarzt und eine Gynäkologin.“ Auch eine Apotheke ist angeschlossen.

Wardak möchte durch seine Arbeit etwas zurückgeben: „Ich habe schon als kleines Kind die Armut und das Elend der Menschen gesehen. Das Leben ist kurz und es erfüllt mich mit großer Freude und Zufriedenheit, wenn ich so in Afghanistan helfen kann.“ VON LASZLO SCHEUCH

Universitäten in Afghanistan

Wissenschaft zwischen Krieg und Fortschritt

Deutschlandfunk, 24.10.2019, Von Martin Gerner, eine gekürzte Version

Zum ersten Mal in der afghanischen Geschichte explodiert der primäre Bildungssektor. Das heißt: die Universitäten geraten unter Druck, weil immer mehr Abiturienten sich für ein Studium bewerben. Zugleich dehnen sich private Hochschulen rapide aus. Der Staat kann die Nachfrage nicht befriedigen. Deshalb appelliert man an private Hochschulen.“

Zurzeit studieren circa 350.000 Studenten an Afghanistans rund 130 staatlichen und privaten Hochschulen. 40 Prozent mehr als vor vier Jahren noch. Das klingt nach viel, wären das nicht all die grundlegenden Probleme, so Yahya Wardak.

„Qualitativ ist die Lehre sehr schlecht. Der Unterricht findet wie vor 100 Jahren statt. So, dass der Dozent kommt und seine Inhalte diktiert. Und die Studenten schreiben alles mit. 30 bis 40 Seiten pro Semester. Das lernen sie dann auswendig. So wird an vielen naturwissenschaftlichen Fakultäten gelernt. Es gibt keine aktualisierten Lehrbücher, keine funktionierenden Labore. Und am Bett eines Patienten lernt kein Medizin-Student. Wenn er fertig ist, nennt er sich zwar Doktor. Aber einen Patienten hat er kaum untersucht. Er kennt die praktische Arbeit eines Arztes also nicht.“

Die Universitäten sind zu klein, die Lehr-Methoden veraltet

Wardak pendelt seit vielen Jahren zwischen Afghanistan und Deutschland. Er hat hier seine Ausbildung gemacht. Seit 2009 berät er das afghanische Bildungsministerium.

„Ich habe gesehen, dass Medizin-Studenten deshalb schlecht sind, weil sie kaum Bücher besitzen. Deshalb habe ich ein Konzept mit afghanischen Dozenten entwickelt, wie die Unis ihre Lehrmaterialien updaten können. Wir drucken und publizieren die mit Geld aus Deutschland. Und verteilen die Lehrbücher dann landesweit. Das ist ein Pilot Projekt. Aber trotzdem fehlt den Unis ein Labor. Ohne Labor kann man nicht richtig aus den Büchern lernen.“

Seine Kritik am afghanischen Hochschulwesen ist fundamental. Ob er damit in Kabul ankommt, eine andere Frage:

„Afghanen planen nicht im Voraus. Afghanische Politiker können nicht vorausschauend denken und planen. Da fehlt es an Willen und an Mitteln. Man hätte wirklich die große Zahl von Abiturienten vorhersehen müssen. Man hätte neue Unis gründen und erweitern müssen, auch staatliche. Das alles hat man aber nicht gemacht.“

Die Intervention des Westens 2001 in Afghanistan betrifft auch die Hochschulen. Rasche Modernisierung steht immer wieder auf dem Wunschzettel. Aber mehr als ein Vorhaben scheitert, weil sich beide Seiten nicht einig sind. Yahya Wardak:

„Schuld an der Situation sind die Afghanen selbst. Aber auch die Internationale Gemeinschaft. Die Helfer, die kamen, haben nicht da angesetzt, wo die Afghanen sind. Sondern viele haben ihre eigenen Vorstellungen. Etwa US-Amerikaner, die vor zehn Jahren Millionen-Gelder für ein e-learning Projekt ausgegeben haben, weil sie das toll fanden. Aber wir hatten damals keinen Strom in Kabul, keine Computer, keine Internet. Ich hatte im Ministerium mindestens zweimal am Tag keinen Strom. Natürlich sind eLearning-Programme aktuell. Aber die Afghanen bräuchten einfache Lehrbücher in ihrer Sprache. Aber nein! Die Amerikaner wollten unbedingt e-learning einführen.

Wenn es keinen Strom gibt, macht e-learning wenig Sinn

Immer wieder werden so westliche Blaupausen über die Gegebenheiten in Afghanistan gestülpt. Das Ergebnis sind Missverständnisse, vergeudete Millionen, versandete Pläne. Hochschul-Curricula zusammenzuführen bleibt Sisyphusarbeit.

„Schleppend ist es besser geworden“, so Wardak. „Zurzeit haben wir in jeder Provinz eine Uni, in manchen Provinzen gibt es mehrere Universitäten. Es sind

über 130 private Universitäten in den letzten Jahren entstanden. Sie sind von sehr unterschiedlicher Qualität. Manche sind besser als die staatlichen, viele schwächer. Sie drucken und händigen im Grunde einfach nur Diplome als Studiennachweis aus.“

Immerhin: Landesweit besuchen mehr Frauen als je zuvor eine Hochschule, so Yahya Wardak.

„An vielen afghanischen Universitäten sehen wir von Jahr zu Jahr mehr Mädchen. Vor allem in Kabul, in Herat, in Mazar. Da studieren fast 30 bis 40 Prozent Mädchen an den Fakultäten. Das ist sehr erfreulich. Aber an anderen Fakultäten finde ich nur zwei bis drei Mädchen unter 60 Männern. Etwa in Nangarhar. Aber es gibt auch Fakultäten wo gar kein Mädchen studiert.“

Das Stadt-Land-Gefälle benachteiligt Studentinnen. Beispiel: Uni-Wohnheime für Frauen. Für Familien vom Land ein Problem für ihre Töchter: Wachpersonal oder junge Studenten könnten den Mädchen auflauern. Ein Sicherheitsproblem. Auch warten auf Frauen weniger Berufschancen, als all die Werbung auf Kabuls Strassen suggeriert.

„Als Krankenschwester, als Hebamme und als Ärztinnen sind sie sehr gefragt“, so Wardak. „Weil Afghanistan eigentlich aufgrund des Krieges eigentlich kaum weibliches Personal ausgebildet hat. Da ist der Bedarf sehr groß. Aber nicht in anderen Bereichen. Ich kenne viele Studentinnen, die ohne Job und Einkommen sind. Das erzeugt wieder neue Armut. Denn die Eltern haben viel in die Bildung ihrer Kinder investiert, und gehofft und erwartet, dass der Sohn oder die Tochter einen Job bekommt und Geld mit nach Hause bringt. Aber das passiert in vielen Fällen nicht.“ *Deutschlandradio © 2009-2019*

Den ganzen Artikel können Sie hier lesen:

Link:www.deutschlandfunk.de/universitaeten-in-afghanistan-wissenschaft-zwischen-krieg.1148.de.html?dram:article_id=461588

Nur gut ausgebildete Hochschulabsolventen - natürlich nicht nur mit Bachelorabschlüssen, sondern auch mit Masterabschlüssen und Promovierte - können sich aktiv an der wirtschaftlichen Entwicklung, an Innovationen, Neugründungen und einer funktionierenden Verwaltung beteiligen und die derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen in Afghanistan bewältigen. Afghanistan muss in die Lage versetzt werden, nach internationalen Maßstäben in landeseigenen Institutionen von afghanischen Professoren unterrichtete qualifizierte Spezialisten und Manager auszubilden.

Literaturverzeichnis

Rehabilitation and Development of Afghanistan Education. Policy, Goals, and Strategies. Independent High Commission of Education for Afghanistan Kabul, 2003. Funded by UNESCO

National Higher Education Strategic Plan 2010 – 2014, Ministry of Higher Education, Kabul 2019

National Education Strategic Plan (2017-2012), Ministry of Education, Kabul 2017

Wardak, Yahya, *Publishing Textbooks for Afghan Universities,* Ministry of Higher Education 2019, 2. Edition, Kabul

Wardak, Yahya, *Higher Education in Afghanistan. Opinions, Suggestions & Advice,* Ministry of Higher Education (Kabul) 2018

Berichte der Abteilung für Statistik des Hochschulministeriums in Kabul, 2010-2019

Reports of Higher Education Development Program (HEDP), MoHE, Kabul

Klimburg, Max: Afghanistan: das Land im historischen Spannungsfeld Mittelasiens. (Orient-Okzident-Reihe der Osterreichischen Unesco-Kommission, Bd. 4.) 316 S., Wien und Miinchen: Osterreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1966.

Zeitungsartikel

„Eine Bibliothek für Afghanistan (2017)“, in: *General Anzeiger* Bonn, 20.7.2017

Internetquellen

Hasrat-Nazimi, Waslat (2013) Studieren ohne Lehrbücher in Afghanistan, 10.10.2013, <https://www.dw.com/de/studieren-ohne-lehrb%C3%BCher-in-afghanistan/a-17135489>, letzter Zugriff am 25.4.2020

Roehrs, Christina (2014), One Thousand Dollars for Books per Year: Afghanistan's undersupplied universities, <https://www.afghanistan-analysts.org/en/reports/economy-development-environment/one-thousand-dollars-for-books-per-year-afghanistans-undersupplied-universities/>, letzter Zugriff am 25.4.2020

ecampus-afghanistan.org (letzter Zugriff am 24.4.2020)

Gerner Martin (2019) [Link:www.deutschlandfunk.de/universitaeten-in-afghanistan-wissenschaft-zwischen-krieg.1148.de.html?dram:article_id=461588](http://www.deutschlandfunk.de/universitaeten-in-afghanistan-wissenschaft-zwischen-krieg.1148.de.html?dram:article_id=461588) (letzter Zugriff am 24.4.2020)

Abkürzungen

AA	Auswärtiges Amt
AC	Ante Christum
CIM	Centrum für Internationale Migration und Entwicklung
DAAD	Deutscher Akademische Austauschdienst),
DCH & TM	Diploma in Community Health & Tropical Medicine
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GLP	Global Learning Programme of USAID
HEDP	Higher Education Development Program
InWEnt	Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
MUDr	Medicinae Universae Doctor
MoHE	Ministry of Higher Education in kabul
KUMS	Kabul University of Medical Sciences Abu Ali Ibn Sina
MOODLE	Ein freies objektorientiertes Kursmanagementsystem und eine Lernplattform
NU	Nangarhar University
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation
USAID	United States Agency for International Development

MUDr. M. Yahya Wardak, D.C.H. & T.M.

Yahya Wardak wurde 1967 als eines von 8 Kindern (3 Brüder und 4 Schwester) in Afghanistan geboren. 1984 bekam er ein staatliches Stipendium für die Tschechoslowakei, studierte in Kosice Allgemeinmedizin (1985-1992) und schloss mit dem Diplom „Doctor of Medicine“ (abgekürzt: MUDr.) ab. 1988 wurde sein Vater Leiter der Filiale der Bank Melli Afghan in Hamburg.



1992 kam Wardak nach Hamburg und erlangte das DCH & TM (Diploma in Community & Tropical Medicine) in Gesundheitsversorgung und Tropenmedizin in Entwicklungsländern an der Universität Heidelberg und am Tropeninstitut Berlin. Von 2000 bis 2009 arbeitete Wardak am Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg, in der Abteilung Gesundheit von InWEnt (GIZ) und bei der Deutschen Welle.

2009 reiste er mit seiner Familie nach Nangarhar, um die Lage der afghanischen Universitäten in Augenschein zu nehmen. Seit 2010 bis Heute (Mai 2022) arbeitet er als Berater des Hochschulministeriums (Ministry of Higher Education) in Kabul und war gleichzeitig von 2010-2016 CIM-Experte (*Centrum für Internationale Migration und Entwicklung*). In dieser Zeit veröffentlichte er mehr als 370 Lehrbücher (250 medizinische und 120 nicht medizinische) und verteilte sie an Universitäten in Afghanistan. Auf seine Initiative ist Dewanbegi Clinic (www.dewanbegi.de) im Westen von Kabul entstanden, die seit 2016 Tausende bedürftige Patienten medizinisch versorgt.

Seit Jahren sammelt und veröffentlicht er *‘Die Worte Ghaffar Khans’*, die bisher 7x in Pashto, Dari, Urdu und Deutsch publiziert wurden. Seit 25 Jahren organisiert er gemeinsam mit anderen einmal jährlich die Hamburger Afghanistan-Wochen.

2018-19 stellte er 2 Broschüren zusammen (Deutsch für Afghanen in Pashto & Dari), die in Deutschland und in Afghanistan veröffentlicht wurden. Er ist Gründer und 1. Vorsitzender des Vereins Afghanic e.V. und Mitglied in weiteren gemeinnützigen Initiativen.

Yahya Wardak spricht fließend Pashto, Dari/farsi, Slowakisch, Tschechisch, Englisch und Deutsch. Er lebt z.Z. in Bonn, ist verheiratet und hat drei Kinder.

Juli 2021 wardak@afghanic.de

Bitte unterstützen Sie:

Lehrbücher für afghanische Universitäten – Förderung der Hochschullehre

An den afghanischen Universitäten besteht – mit Ausnahme der medizinischen Fakultäten - auch im Jahr 2022 immer noch ein gravierender Mangel an Fachliteratur in einer der beiden Landessprachen Dari oder Pashto. Als Folge diktieren die Dozenten ihren Studierenden während der Unterrichtsveranstaltungen Zusammenfassungen ihrer Vorlesung. Häufig sind diese Notizen – ergänzt von anderen, bereits mehrfach hektografierten „lecture notes“ - die einzige „Literatur“, die den Studierenden zur Verfügung steht.

Um den enormen Bedarf an Lehrbüchern an den Universitäten zu decken, wäre der Druck von Fachbüchern ein erster wichtiger Schritt zur Verbesserung und Vertiefung der Lehre.

Diese unzulängliche Ausbildungssituation wird durch den Sachverhalt verstärkt, dass in den Universitätsbibliotheken nur sehr wenige neuere Fachbücher in Englisch oder Deutsch zur Verfügung stehen. Dazu kommt, dass noch immer nur sehr wenige Dozenten und Studierende der englischen Sprache mächtig sind. Auch das „E-learning“ erreicht noch immer nur einen geringen Teil der Studierenden. In dieser aktuellen Situation ist folglich der Druck von Fachbüchern in Pashto und Dari dringend erforderlich.

Ein Anfang ist gemacht. So konnte Afghanic e.V. im Zeitraum 2010-20 über 310 Lehrbücher in Pashto, Dari und Englisch jeweils in einer Auflage von ca. 1.000 Stck. sowie 1.000 CDs mit Unterstützung des Kabuler „Ministry of Higher Education (MoHE)“ publizieren und landesweit kostenlos verteilen. Schwerpunkt: medizinische Lehrbücher, aber auch Lehrbücher für Psychologie, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Journalismus und Landwirtschaft für die Universitäten von Nangarhar, Balkh, Herat, Kandahar, Khost, Kabul Medical University, Universität Kabul, Kabul Polytechnic Universität.

Die finanzielle Förderung erfolgte durch:

- DAAD/AA, Bonn/Berlin: 96 medizinische Bücher (2010-2012)
- Kinderhilfe Afghanistan/Trutz-Erös-Stiftung, Mintraching: 230 Bücher (Schwerpunkt Medizin für die Universität Nangarhar)
- Deutsch-Afghanische Universitätsgesellschaft, Bonn: 7 Bücher
- Deutsches Generalkonsulat, Mazar-i-Sharif : 2 Bücher
- Safi-Stiftung, Bonn: 1 Buch (Plastische Chirurgie)
- Afghanistan-Schulen, Oststeinbek: 4 Bücher (Landwirtschaft)
- Slovak Aid, Bratislava: 2 Bücher (Ingenieurwissenschaften)
- Konrad-Adenauer-Stiftung: 8 Bücher
- Inasys GmbH, Bonn, 1 Buch
- Michael Klett, 3 Bücher und DVD mit 214 medizinischen Lehrbüchern
- Humedica e.V., 2 medizinische Bücher

Kostenloser Download aller Lehrbücher in Kooperation mit der Universität Bochum: www.ecampus-afghanistan.org

Immer mehr afghanische Universitäten wenden sich an das MoHE mit der Bitte, auch ihnen einen solchen Zugang zu neuer und landessprachlicher Fachliteratur zu ermöglichen. Es liegen bereits viele schriftliche Anfragen und Buchvorschläge vor, z.T. auch druckreife Manuskripte.

Die Kosten belaufen sich pro Buch bei einer Auflage von jeweils 1000 Büchern plus CD auf ca. € 2.000 – 2.500 (je nach Seitenumfang).

Ein solches Projekt verdient eine finanzielle und organisatorische Unterstützung. **Wir müssen die Menschen dort abholen, wo sie sind.**

→ www.afghanic.de

Spendenkonto bei der Sparkasse KölnBonn IBAN: DE59 3705 0198 1902 0838 96



Über den Verfasser:

Seit 2010 arbeitet Yahya Wardak als Berater des Hochschulministeriums (Ministry of Higher Education) in Kabul, von 2010-2016 war er CIM-Experte. In dieser Zeit veröffentlichte er mehr als 310 Lehrbücher (240 medizinische und 70 nicht medizinische) und verteilte sie an Universitäten in Afghanistan.

Fazel Hadi Muslimyar, Sprecher der Meshrano Jirga (Oberhaus der Nationalversammlung von Afghanistan):

Der Senat Afghanistans erkennt die hervorragenden Leistungen Dr. Yahya Wardaks, des CIM-Experten & Beraters des Hochschulministeriums, in höchstem Maße an und schätzt sie sehr hoch: In der Tat spielt die Veröffentlichung von Lehrmaterialien die wichtigste Rolle bei der Verbesserung der Qualität der Hochschulbildung.

Dr. Mohib Zgham, Mehwaremeli Weekly, 34. Ausgabe am 17. Juli 2016:

Wohltäter: Er befreite uns vom handschriftlichen Lehrmaterial.

Der afghanische Arzt reiste 2009 von Deutschland nach Kabul. Er besuchte die Universität Kabul und einige weitere Universitäten. Er war erstaunt, als er sah, dass Studenten an den Universitäten mit der Hand geschriebene Papiere als Lernmaterial benutzen und dass sie also im 21. Jahrhundert aus derartig veraltetem Material lernen sollten.

Waslat Hasrat-Nazimi, Deutsche Welle 4.10.2013:

Studieren ohne Lehrbücher in Afghanistan

„Nervenaufreibend“ finden viele afghanische Hochschüler ihr Studium, denn sie haben kaum Zugang zu Fachliteratur. Der Deutsch-Afghane Dr. Yahya Wardak setzt sich seit 2009 für die Erarbeitung und Verteilung von afghanisch-sprachigen Lehrbüchern an Hochschulen ein.

General Anzeiger Bonn, 19.7.2017: Eine Bibliothek für Afghanistan:

Dr. Wardak sagte : „Ich habe schon als kleines Kind die Armut und das Elend der Menschen gesehen. Das Leben ist kurz und es erfüllt mich mit großer Freude und Zufriedenheit, wenn ich auf diese Weise in Afghanistan helfen kann.“

Paul Bucherer-Dietschi, Afghanistan-Institut und Archiv, Schweiz:

Ihre Vorschläge zur Verbesserung der höheren Ausbildung in Afghanistan sind recht realitätsbezogen.

ISBN: 978-3-942233-51-4



9 783942 233514